

General-Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 227.

Donnerstag, den 28. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Alle Diejenigen,

welche bisher dem

„Wiesbadener General-Anzeiger“

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden)

nach fern standen, werden zu einem Probe-Abonne-
ment für den Monat October freundlichst eingeladen.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wird für

50 Pfennige monatlich

frei in's Haus gebracht.

Der einheitliche Ladenschluß.

Wiesbaden, 27. Sept.

Aus den Kreisen der hiesigen Kaufmannschaft schreibt man uns:
Die Frage der einheitlichen Regelung des Ladenschlusses, die in
der bevorstehenden Reichstagsperiode ihre Lösung finden dürfte, be-
gegnet in den beteiligten Kreisen noch immer einer getheilten Auf-
nahme. Es ist dies in der Hauptsache in Ursachen begründet, die an
und für sich mit dem Geschäftsschlusse nichts zu thun haben. Der Klein-
handel befindet sich vielfach in bedrückten Verhältnissen; das Genossen-
schaftswesen, das Filialwesen und die Waarenhäuser haben eine
Anzahl Detailgeschäfte in eine bedrohliche Lage gebracht. Und wenn
man selber nicht auf Rosen gebettet ist, verführt man natürlich keine
Reizung, zu Gunsten anderer — in diesem Falle zu Gunsten der An-
gestellten — sich Neuerungen anzueignen, die nach ihrem materiellen
Nutzen nicht so ohne Weiteres betrachtet werden dürfen, vielleicht
Schaden bringen können, jedenfalls aber eine Mehreinnahme für die
Kasse nicht erwarten lassen.

Der Kaufmann ist nur zu leicht geneigt, bei allen Einrichtungen,
die sein Geschäft angehen, in erster Linie die unmittelbaren materiellen
Vorteile ins Auge zu fassen; der Erwerbsmann tödtet, namentlich in
kritischen Zeiten, die anderen Sinne und läßt den Gedanken nicht auf-
kommen, daß auch mittelbar materielle Vorteile errungen werden
können. Wir denken hier nicht an diejenigen Kaufleute, deren Ge-
schäfte ohnehin nicht recht befriedigend sind und die durchaus glauben,
sich halten zu können, wenn sie statt an sechs Tagen auch noch am
Sonntag schlechte Einnahmen erzielen würden, oder statt an 14 Stun-
den des Tages lieber an 16 keine wesentlichen Geschäfte machen und
dabei während der Abendstunden mehr Geld für Licht ausgeben, als sie
überhaupt einnehmen. Das sind in der Regel Leute, die in anderen
Berufen nicht vorwärts kommen konnten und es nun einmal mit dem
Handel versuchen wollten, und die sich einbilden, sie könnten aus Glück
gelingen, wenn sie von früh morgens bis in die sinkende Nacht hinein
bereit sind, es zu empfangen. Von solchen Männern kann man so-
wohl Verständnis für die Aufgaben unserer Zeit nicht erwarten.
Aber auch eine ganze Reihe von Handeltreibenden mit ausgesproche-
nem Standesbewußtsein empfinden aus dem Hange zum Altherge-
brachten heraus einen gewissen Widerwillen gegen jede Neuerung und
lassen sich mit Fortreihen, wenn zum Kampfe dagegen aufgerufen wird.
Als vor drei Jahren die Ladenschlußstunde zum ersten Male er-
bittert wurde, waren die Haupttrüger im Streit Berliner Großkapitalisten;

stilistische, ungelernte Kaufleute und Waarenhändler wagten es, in dieser
Frage den gesamten Kleinhandel zu führen. Statt des einheitlichen
Ladenschlusses schlug man den Maximalarbeitsstag für die Handlungs-
gehülfen vor, ein Vorschlag, der bei den Gegnern der Ladenschluß-
stunde ein Echo fand, obgleich sie dabei die Genossenschaften waren. Die
großen Geschäfte mit ihrem großen Personal hatten es natürlich in
der Hand, ihre Läden dadurch beliebig lange offen zu halten, daß sie
einfach einen Theil ihrer Gehülfen Morgens einige Stunden später
antreten ließen, um sie da für Abends um so länger zu beanspruchen.
So hätte es kommen können, daß der Gehülfe des einen Prinzipals
Morgens 7 Uhr seine Arbeit beginnt und sich um 8 Uhr Abends ver-
abschiedet, während sein Chef weiter arbeiten muß, da der Concurrent
nebenan seinen Laden auch offen hält. Freilich ist der Concurrent
selbst schon spazieren gegangen, aber er hat eine Anzahl junger Leute,
die infolge des Schichtwechsels noch spät Abends für ihn arbeiten
müssen. Der Maximalarbeitsstag bedeutet also in der Praxis ohne
gleichzeitigen Ladenschluß: Schutz den großen Geschäften, Schikanen
für die kleinen!

Die Gründe gegen den Ladenschluß sind im Allgemeinen wenig
begründet. So der, der die Verlegenheit einer Hausfrau bei un-
verhofftem spätem Besuch schildert. Da möchte sie noch zum Bäcker,
zum Delikatessenhändler schiden, da werden noch Petroleum und Ei-
garren gebraucht. Aber „überall sind die Läden zu“. Oder im Be-
griffe, zur Gesellschaft zu gehen, vergißt man die Akabatte, reißt der
Handschuh auf. Konsequenterweise müßten die Läden dann auch
während der Nacht offen halten. In Berlin können sich z. B. die
Nachtschlummer bis lange nach Mitternacht noch Cigarren kaufen. Als
weiteres Moment wird angeführt, daß die hellerleuchteten Läden eine
gewisse Verkehrssicherheit bedingen und daß keine anständige Dame sich
mehr Abends über die Straße allein getrauen könne, wenn der allge-
meine gleichzeitige Ladenschluß obligatorisch geworden. Diese Sicher-
heit ist aber bekanntlich trotz des Lichtmeeres der offenen Läden in
großen Städten nicht über allen Zweifel erhaben.

Aus den für obligatorischen 8 Uhr- oder 9 Uhr-Ladenschluß von
Geschäftsinhabern angeführten Gründen greifen wir hier nur einige
heraus. Unwürdiges Publikum ist nach geschlossenen Abendstunden
nicht mehr zu bedienen; die Einheimischen können aber ihren Bedarf
sowohl früher als am anderen Tage decken. Das Geschäft konzentriert
sich in den freigebliebenen Stunden weit besser. Das Personal wird
nicht mehr infolge von Uebermüdung und Abspannung Versehen beim
Reffen, Buchen usw. begehen; es kann den Kunden gegenüber sich
nicht, wie sonst erklärlich, unzufrieden bei der Bedienung zeigen; an den
Beleuchtungs- und Heizungskosten wird ganz bedeutend gespart; der
Ladeninhaber würde sich seiner Familie und seinen Kindern mehr zu
widmen vermögen, auch seine beruflichen Kenntnisse vermehren und
ergänzen können.

Besser als alles andere beweist das Bedürfnis auch der Prinzipale
nach abendlicher Ruhe die sogenannte freiwillige Ladenschluß-Be-
wegung. Eine kürzlich erschienene Flugchrift des deutschen nationalen
Handlungsgehilfenverbandes zu Hamburg über „den angeblichen
Kleinhandels durch den Ladenschluß“ führt eine ganze Reihe
von Städten auf, in denen ein mehr oder weniger großer Erfolg im
Bestreben der Prinzipale bemerkbar geworden ist, einen einheitlichen
Ladenschluß, und zwar meistens Abends 9 Uhr, durchzuführen. In
dieser Liste sind alle Theile des Deutschen Reiches vertreten, mit Aus-
nahme Süddeutschlands, das einen späten Ladenschluß nicht kennt.
In dem großen München sind Abends nach 8 Uhr die Straßen voll-
ständig dunkel und man wird vergeblich einen offenen Laden suchen.
Freilich ist die gefällige Einführung der Ladenschlußstunde nützlich,

da die freiwilligen Vereinbarungen bisher fast alle infolge des Wider-
standes einiger Weniger wieder in die Brüche gegangen sind. Deshalb
ist auch eine beinahe endlose Reihe von Prinzipalsvereinen für einen
gesetzmäßigen Ladenschluß eingetreten.

Die zur Verathung der Gewerbeordnung eingesetzte Reichstags-
kommission hat sich vor einigen Monaten für die Einführung eines
einheitlichen Ladenschlusses um 9 Uhr im ganzen Deutschen Reich
schlüssig gemacht, mit der Nebenbestimmung, daß diese Schlußstunde
in der angegebenen Weise durch die Ortsbehörde herabgesetzt werden
kann, wenn zwei Drittel der darüber abstimmenden Ladeninhaber dies
wünschen. Für die Stimmung, die heute in Prinzipalskreisen für
den Ladenschluß herrscht, ist es ganz außerordentlich bezeichnend, daß
der von einigen Seiten dagegen verführte Ansturm vollständig miß-
glückt ist und keine weiteren Kreise gezogen hat. Die Prinzipale sind
eben heute durchaus mit einer gesetzlichen Regelung im Sinne der
Reichstagskommission einverstanden.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 27. September.

Deutschland.

Streiks und Staatsanwälte.

In R 3 I n ist bekanntlich ein großer Zimmerstreik ausgebrochen.
Wohl in dessen Folge hat der hiesige Oberstaatsanwalt an die ersten
Staatsanwälte Köln's folgende Verfügung erlassen:

„Da die Zeitverhältnisse es nothwendig machen, alle in den bester-
henden Strafgesetzen gegebenen Mittel zum Schutze gegen Mißbrauch
der Koalitionsfreiheit mit voller Energie anzuwenden, so halte ich es
für geboten, daß die ersten Staatsanwälte auch die Thätigkeit der
Amtsanwälte auf diesem Gebiete genau beaufsichtigen und leiten. Es
empfiehlt sich deshalb, die Amtsanwälte dahin anzuweisen, daß sie
alle einschlägigen staatlichen Maßregeln, auch die Anzeigen, die auf
Uebertretung lauten, bevor sie Entscheidung und Anklageerhebung
oder Einstellung treffen, in besonderen, ihre Auffassung kurz darlegen-
den Berichten der Staatsanwaltschaft vorlegen und daß sie, wenn sie
nach der Urtheilung solcher Sachen Berufung einlegen, die Akten
zur Verfügung darüber einreichen, ob die Verfügung etwa wegen un-
berechtigter Freisprechung oder wegen zu geringem Strafmaß durch-
zuführen sei. Ich ersuche, demgemäß zu verfahren.“

Der Kanal und Herr v. Miquel.

Zu den neuen Krisengerüchten schreibt die Kreuzzeitung: Von zu-
verlässiger Seite haben wir die Ansicht äußern gehört, daß in der That
ein Meinungsunterschied zwischen dem Präsidenten und dem Vizeprä-
sidenten des Staatsministeriums in Bezug auf die Kanal-Vorlage be-
standen hat und auch noch besteht. Nur sei es Herr Dr. Miquel und
nicht Fürst Hohenlohe, der zu der Zuspitzung des Gegenstandes zwischen
den Konservativen und der Staatsregierung beigetragen habe. In-
besondere sei Herr von Miquel an der Maßregelung der Beamten stark
betheiligt. Auch habe er den hierauf bezüglichen königlichen Erlaß
namens des Staatsministeriums gegengezeichnet und trage also auch
für denselben in erster Linie die Verantwortung. Wenn diese Dar-
stellung, so sagt die Kreuzzeitung weiter, richtig ist, so sind weitere
Ueberraschungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht aus-
geschlossen, denn es ist selbstverständlich, daß dann auch das persönliche
Verhältnis des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Kender-
ung erfahren und der Vize-Präsident des Staatsministeriums dann
auch nicht bei einer einzigen der maßgebenden politischen Parteien eine
zuverlässige Stütze finden würde.

Nachdruck verboten.

Pariser Weltausstellung 1900.

S. Transvaal.

Das große Interesse aller Kulturstaaten an der Weltausstellung
des Jahres 1900 trat am lebhaftesten zu Tage, als es galt, das
verfügbare Terrain an die einzelnen Länder, je nach ihren speziellen
Wünschen zu vertheilen. Es zeigte sich, daß einzelne Staaten ein-
fließ- und gehnisch so großes Gebiet beanspruchten, als man ihnen
zu gewähren in der Lage war, und eine Zeit lang stand die Mit-
wirkung gewaltiger Industrien in Zweifel, die sich in unverbinder-
licher Weise zurückgesetzt glaubten. Aber schließlich gelang es doch, den
Frieden wieder herzustellen und die Mächte zu bewegen, die großen
Summen, welche sie zur Entfaltung ihres Reichthums auf weitem
Raume bestimmt hatten, im Interesse des Ganzen zu einer besonders
glanzvollen Dekoration ihrer Ausstellungspaläste zu verwenden. In
der That hat man überall sehr reiche Mittel für den inneren und
äußeren Schmuck der Hallen zur Verfügung gestellt, und der Ge-
samteindruck wird nun um so überraschender sein.

Eines der Länder, welches die größte Bodenfläche für sich bean-
spruchte, war Transvaal; es wollte nicht weniger als 10 000 qm.
haben, d. h. eine volle Hälfte des Trocadero. Das war ein wenig
zu viel verlangt, und man bot ihm gerade den zehnten Theil dessen,
was es beanspruchte. Aber damit war die Republik nicht zufrieden,
und es gelang ihr endlich nach schweren Kämpfen, noch 800 qm. zu er-
reichen. Dieser Platz stellt nun eine ganz respectable Fläche dar,
die sich außerdem durch eine äußerst günstige Lage auszeichnet. Der
Haupt-Palast liegt an der Avenue d'Yvrea, während die übrigen
Pavillons größtentheils an einer Hauptallee grenzen, die zu einem
herrorragenden Theil der Gartenterrassen emporführt. Keine Front
dieser Gebäude wird den Augen des Publikums durch andere Bauten
entzogen.

Die Ausstellung der Südafrikanischen Republik verspricht höchst
interessant zu werden, denn eigentlich handelt es sich um ein neu ent-
decktes Land. Wenn es auch schon auf den Karten existierte, da Eng-
lands Macht im Boerenstaat das Uebergewicht gewann, so hat doch
Transvaal erst seit dem gewaltigen Aufschwung, den die Entdeckung
und Ausbeutung der Goldminen herbeiführte, eine hervorragende in-
dustrielle Bedeutung und den Charakter einer einflussreichen Macht
erlangt. Es ist ein neues Land, das auf dem Trocadero seinen Reich-
thum entfallen und den Einfluß des allmächtigen Volkes auf die
Entwicklung eines thätigen Volkes bekunden will.

Die Ausstellung von Transvaal wird einen Haupt-Pavillon mit
dem „Präsidentensaal“, sowie Galerien umfassen, in denen die Er-
zeugnisse des Landes zur Schau gestellt werden. Es sind dies vor-
züglich die reichen Produkte, welche der Boden hervorbringt, sowie
Ackerbaugeräthe und landwirtschaftliche Maschinen. Der Salon des
Präsidenten wird als offizieller Empfangssaal reich decorirt, mit
luxuriösen Möbeln ausgestattet und einem lebensgroßen Porträt des
Staatschefs, welches von dem deutschen Maler Fritz Wiegand
gemalt wird, geschmückt werden.

Während man im Haupt-Ausstellungspalast die Produkte des
Landes, die Früchte der gesammten industriellen Arbeit Transvaals
sehen wird, werden zwei andere Pavillons die Gewinnung und Ver-
arbeitung des Goldes veranschaulichen. Diese beiden Gebäude sollen
dem Publikum ein völlig klares Bild der Minen-Ausbeutung ge-
währen. Man will aus den Goldminen tonnenweise das rohe Erz
herbeischaffen und es genau derselben Behandlung zur Extraktion des
Goldes unterwerfen, wie in Transvaal, und der Besucher der Aus-
stellung wird alle Entwicklungsstadien des Edelmetalles verfolgen
können, vom Roherz bis zur Prägung der Münzen oder bis zur Ver-
wandlung des Edelmetalles in allerlei Schmuckformen.

Um der natürlich Entwicklung des ganzen Prozesses möglichst
nahe zu kommen, wird das Erz in die Erde gegraben, um dann

durch einen Schacht, wie er am Witwatersrand gebräuchlich ist, ge-
fördert zu werden. Es wird nach dem zweiten Stodwerk des Pa-
villons durch Elevatoren emporgehoben, wo es zunächst durch Hand-
scheideung von Erde und anderen groben Beimengungen befreit wird.
Dann fällt es durch große Trichter in einen Raum des ersten Stod-
werks hinab, wo es unter mechanische Gefeißbrüche gelangt und
zerkleinert wird. In dieser Form wird das Erz nach dem Bodwerk
gebracht, wo je fünf Stempel zusammenfallen und abwechselnd lakt-
mäßig herniederfallen, bis die Erzstücke zu feinem Pulver zerstampft
sind. Hierauf erfolgt die Amalgamation durch Verbindung des im
Wasser gerührten Pulvers mit Quecksilber. Das in dem Schlamm
fein vertheilte Gold wird vom Quecksilber aufgenommen, das sich mit
ihm zu einer einzigen leicht zu sammelnden Masse vereint.

Zur Amalgamation dienen eiserne Tische, von denen mehrere
terrassenförmig neben einander aufgestellt werden und deren jeder ein
Rührwerk enthält, das durch Rädervorlege zur Rotation gebracht
werden kann. Der Boden der Schüsseln wird mit Quecksilber bedekt
und hierauf, unter gleichzeitiger Bewegung des Rührwerks, der gold-
führende Schlamm in die oberste Schüssel geleitet. Da sich bei diesem
Prozess noch ein Theil des Goldes der Amalgamirung entziehen kann,
so gelangt der Schlamm in die zweite Schüssel, dann in eine dritte.
Der noch ein Theil des Goldes der Amalgamirung entziehen kann,
men werden kann. Dieses wird getrocknet, in Lederbeutel gebracht
und einem starken Druck ausgesetzt, so daß das nicht gebundene
Quecksilber abfließt. Das zurückbleibende Amalgam wird bis zum
Siedepunkt des Quecksilbers erhitzt, die Quecksilberdämpfe werden ab-
geführt und verdichtet, während das Gold in der Retorte zurück-
bleibt.

Vermuthlich wird man jedoch auch das Cyanid-Verfahren oder
den Mac Arthur-Forrest-Prozess hier veranschaulichen, der sich be-
sonders in Witwatersrand in Transvaal bewährt hat. Es handelt
sich um das Verfahren, Gold durch Cyanallium zu extrahieren. Gerade

Zwischen England und Transvaal.

Der Pariser „Matin“ bringt eine ansehnliche inspierte Note, nach welcher der Krieg zwischen England und Transvaal in diplomatischen Kreisen als unvermeidlich gelte, daß aber eine unerwartete Lösung direkt bevorstehe. Von englischer wie von transvaaler Seite wäre die Vermittlung Deutschlands vertraulich nachgesucht worden und der deutsche Kaiser sei im Begriff, seine guten Dienste offiziell anzubieten. Sonberbar berührt allerdings, daß der „Matin“ unmittelbar nach dieser Note eine zweite bringt, worin die auf der Admiralität von Portsmouth konstatirte Entwendung wichtiger Dokumente mit dem deutschen Attache in London in Zusammenhang gebracht wird. Von der Reife des Kaisers nach England, fügt der „Matin“ bei, könne nicht mehr die Rede sein.

Ausland.

Zum Generalkonsul in Paris an Stelle des verstorbenen Generals Briault ist der bisherige Vizekonsul des großen Generalkonsuls, Alfred Delanne, provisorisch ernannt worden.

Fleurbaey, der in Paris das Attentat auf den Vize-Direktor Puybaraud vollführte, handelte aus Rachsucht, da er infolge früherer Bestrafung hinfällig geworden ist.

Admiral Dewey ist früher nach Amerika zurückgekehrt, als erwartet. Er hat sich auch dort schon interviewen lassen und dabei erklärt, die Philippinen seien bedeutend eher für eine Selbstregierung befähigt, als die Cubaner. General Otis sei unfähig, weil er Alles selbst thun wolle und zu kleinlich sei.

Aus aller Welt.

Mit einer ganz verwegenen Diebstahl- und Fehlerbande beschäftigt sich zur Zeit die Strafkammer in Eiserfeld. Ende vorigen und Anfang dieses Jahres wurden die Bewohner von Eiserfeld, Barmen, Hagen, Unna, Hörde, Soest, Hamm, Kassel, Düsseldorf, Dorfeld und Halle durch viele nächtliche, theils sehr schwere und mit allen Regeln der Diebstahlskunst ausgeführte Diebstähle in Aufregung versetzt, ohne daß es den Nachforschungen der Polizei gelang, die verwegene Bande dingfest zu machen. Endlich entdeckte man eine Spur, die nach Halle führte, und es gelang der Polizei auch, zwei Mitglieder der Bande zu verhaften. Da nun auch die anderen Komplizen auffindig gemacht wurden, hatten sich nur der frühere Mechaniker Gustav Harnisch, der Walthersche Möbelfabrik, die Ida Jansen von Eiserfeld und die Auguste Jansen aus Köln des schweren Bandendiebstahls und der Fehlerlei zu verantworten. Gemüthliche Angeklagte sind trotz ihrer Jugend schon mehr oder weniger verurtheilt worden, so daß die Strafkammer in Eiserfeld, die drei Angeklagten verurtheilt hat, er habe sich nur den Namen Harnisch beigelegt. Seinen wirklichen Namen zu nennen, weigerte er sich aus „Familienrücksichten“. Um die Sache klar zu stellen, sind annähernd 165 Zeugen geladen. Die drei Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten schweren Verbrechen zum größten Theile mit Ausnahme von einigen, während die beiden Frauenzimmer, die immer mit ihren Kumpeln herumgerast waren, von deren schändlichen Treiben nichts gewußt haben wollen. Mit dreifacher Frechheit treten alle Angeklagten auf, sie beantworten alle Fragen mit einem höhnischen Lächeln. Die Angeklagten haben versucht, dem Gerichte ein Schnippchen zu schlagen, indem sie im Gefängnis eine rege Korrespondenz führten und sich gegenseitig die Verhaltungs- und Vorschriftsregeln vorschrieben, der sie sich in der Verhandlung bedienen wollten. H. schreibt, wir müssen die Sache etwas vertreiben und jeder etwas auf sich nehmen, dann bekommt der eine ungefähr so viel Strafe wie der andere. Desgleichen sind Briefschaften der Auguste Jansen aus den verschiedenen Städten beschlagnahmt worden, in welchen sie ihren Angehörigen von dem Treiben der drei ersten Angeklagten Kenntniß giebt. Wenn sie nicht drin sind, heißt es in einem Briefe, „dann finden sie nichts oder nur Kupfer“. Sie giebt über diesen Brief natürlich die Erklärung, daß sie ihn nur aus Mache geschrieben habe. Aus „Zufall“ sei sie in die Gesellschaft der Angeklagten gekommen. In der Nacht zum 28. Dezember brachen die ersten drei Angeklagten in das Ladenlokal eines Drogeristen ein und entwendeten Parfüm und sonstige Waaren. Dann stahlten sie einem Fabrikanten in Barmen einen Besuch ab. Die Angeklagten bestreiten dies, obwohl die gestohlenen Sachen bei ihnen vorgefunden wurden, sowie sie selbst von einigen Zeugen als Thäter wieder erkannt wurden. Fernere Einbruchsdiebstähle verübten sie bei dem Patentanwalt Paul Karmuth, der Witwe Wurm und dem Fabrikanten Kandel in Barmen. Bei diesem erbrach Fried die Thür und stahl u. A. vier Spartaflasken über je 100 Mark. In der Nacht zum 4. Januar d. J. schlichen die drei Burken in das neu eingerichtete Ladenlokal des Kaufmanns Noble zu Barmen und machten sich nun an die Arbeit. Seine Kenntniß als Mechaniker kamen dem Angeklagten H. trefflich zu Ruhe, denn er öffnete die in den Läden stehenden

in den südafrikanischen Goldfeldern hat man mit diesem Verfahren besonders gute Resultate erzielt, und im Jahre 1893 sind dort 16 000 kg. Gold mittelst Cyanalium ausgelaut worden. Am besten geschieht dies mit den aus den Poch-Schlammern gewonnenen Rückständen, denen vorher durch Amalgamation gröbere Goldtheile schon entzogen wurden.

Diese Minen, Hütten und Werksstätten der südafrikanischen Gold-Industrie werden auch auf beschränktem Raume dem Publikum ein anschauliches Bild der Wirklichkeit gewähren.

Neben diesem Pavillon liegt ein anderer von geringerer Ausdehnung, welcher dazu bestimmt ist, uns die Verarbeitung des Goldes zu zeigen. Wir werden da ein Schmelzwerk und ein Laboratorium finden, in welchem die Münzen und Barren geprägt werden; endlich werden wir auch gewisse Kleinodien aus dem Edelmetall entstehen sehen. Diese kleine Darstellung der Gold-Industrie wird einen Hauptanziehungspunkt der kommenden Ausstellung bilden; wir glauben kaum, daß diese Industrie je zuvor dem Publikum in so greifbarer Form vorgeführt worden ist.

Die Architektur dieser drei Pavillons wird möglichst ihre Bestimmung zum Ausdruck bringen; sie ist von dem Architekten Heijns entworfen, der sich bereits auf der Weltausstellung des Jahres 1889 mit seinem Palast für Oesterreich-Ungarn auszeichnete. Sein Erfolg im Jahre 1900 wird noch bedeutender sein, denn die Pavillons für Transvaal sind von weit größerem Umfange, andererseits gestaltet auch die eigenartige Aufgabe dem Künstler, seinen Will und seine Erfindungsgabe zu bekunden. Das Holz bildet das Hauptbaumaterial der Pavillons an der Avenue d'Orsay; man hat versucht, den Facaden so viel wie möglich das Aussehen holländischer Architektur zu geben, wie dies in der Entwicklung der Geschichte des Landes begründet ist. Man kann kaum in Transvaal von einer „Architektur“ sprechen; denn lange Jahre hatte man gar kein Interesse an Bauwerken irgend welcher Art, weil das Geld dazu fehlte, und als dann Fortuna aus ihrem Hüthorn ungeheure Mengen rothen Goldes über das Land ausschüttete, fehlte es an Zeit, sich künstlerischen Aufgaben zu widmen.

Da Transvaal jedoch über reiche Schätze verfügt, so wird der Palast der südafrikanischen Republik auch luxuriös ausgestattet. Das

den Kontrollaffen und raubte dieselben aus. Meißel und sonstiger bei ihrem unsauberen Handwerk unentbehrlichen Werkzeuge bediente man sich ebenfalls und sprengte damit gewaltsam die widerstandsfähigen Behälter. Die Verhandlungen dauerten noch fort.

— Eine 20 Jahre zurückliegende, ungefähre Morbafarie in Spandau dürfte jetzt vielleicht durch einen eigenartigen Zufall ihre Aufklärung finden. Es handelt sich um die Ermordung einer wohlhabenden Frau Namens Vogelow in der Fischstraße. Ein Sattler Jakobsohn hat nun im Zustande der Trunkenheit in Spandau so genaue Angaben über die Mordthat gemacht und sich gerühmt, den Mörder zu kennen, daß er verhaftet wurde. Jakobsohn der nach vielfähriger Abwesenheit jetzt in Spandau wieder aufgetaucht ist, hat sich, wie inzwischen ermittelt worden, auch zur Zeit des Mordes in Spandau aufgehalten. Er ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

— Ein ufiger Prozeß droht in Wien der Niese. Gegen die famose Künstlerin ist beim Bezirksgericht ein von 48 Volksängern angestellter Ehrenbeleidigungsprozeß im Gange. Die Kläger heischen Genugthuung über eine Extempore der Soubrette, die folgende Worte gebraucht haben soll: „Der alte Guschelbauer mit seine 68 Jahr hat noch immer mehr Stimm“, als die „Crepirln“, die als Volksänger herumlaufen“. Die Verhandlung über die Klage mußte wiederholt eine Vertagung erfahren, weil Frau Niese von Wien abwesend war. Nun hat sich die Künstlerin wieder hier niedergelassen, und der Prozeß wird zur Austragung gelangen. Vorher dürfte es aber, wie in Künstlerkreisen erzählt wurde, zu einem drohenden Intermezzo kommen. Der Anwalt der Beklagten soll nämlich beabsichtigen, vor Gericht einen Wahrheitsbeweis anzutreten, darüber, daß der alte Guschelbauer, der einer der populärsten Wiener Volkskomiker ist, thatsächlich mehr Stimm hat als 48 Volksänger. Es soll der Antrag gestellt werden, Guschelbauer und die Kläger vor dem Richter — fingen zu lassen, damit der Beamte in der Lage sei, zu entscheiden, ob Frau Niese begründeten Anlaß hatte, die inkriminirten Worte zu gebrauchen oder nicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Sängerkrieg auf der hohen Warte der Themis abgehalten werden wird.

— Schuß gegen die Pest. Im Pariser „Temps“ beschreibt der Variand das drohlige Gewand, in welchem ehemals die Uergie Pestfranke besuchten. Den Kopf umgab eine Mähle aus echter Safian, die auf die Schultern fiel und den Oberkörper wie eine Soutane oder Robe verhielte. Zwei in der Mähle angebrachte Böcher mit Arzthalbstein dienten zum Sehen, ein mit zwei Rasenbüscheln versehener langer „Wogelschnabel“, der „mit Wohlgerüchen gefüllt und innerlich mit balsamischen Stoffen gesalbt war“, zum Niesen. Handstücke aus Saffian verhofflichten den Anzug. Dieser war auch nach den heutigen Begriffen so unnützlich, wie es auf den ersten Blick scheinen sollte, denn der Arzt wurde durch ihn „abgesperrt“. Nur die Balsamierung der Nase war überflüssig, da die Wohlgerüche keinen Schutzboden, und hätte in einem einfachen Wattenbausch einen zweckmäßigen Ersatz gefunden. Nach de Variand kann man, was den Hauschutz betrifft, einige Vorsichtsmaßnahmen von den alten Ärzten entleihen, muß aber doch weitere Maßregeln hinzufügen. Auf die Vermeidung jeder Hautverletzung ist die größte Sorgfalt zu legen, denn jede Abschilferung, jede kleine Wunde bietet in Westkreisen dem Seuchebugillus einen Eingang. Alle Hautverletzungen sind daher zu verbinden und zu verschließen. Dabei empfiehlt sich der vorliegende Aufenthalt in freier Luft, wo die Ansteckungsgefahr geringer ist, als in geschlossenen Räumen. Natürlich sind auch häufige Wäsungen, die größte Reinlichkeit und die Desinfektion des Körpers angezeigt. Dieser muß sterilisiert werden, und da man ihn nicht „fengen“ kann, muß man sich auf die Anwendung von Wäsungen mit solchen Stoffen beschränken, die den Pestpilz, aber nicht den Menschen töten. Zur Reinigung des Mundes, wie zu den Körperwäsungen soll man nur abgekochten und antiseptischen Stoffen versehenen Wassers bedienen. Zum Schutz gegen Flöhe, die besonders als Träger des Kontagiums gelten, empfiehlt de Variand, die Hufe um die Schuhe zu binden. Uebrigens kann man auch, soweit es angeht, das Feuer als Schutz benutzen, das als Sterilisierungsmittel alle anderen übertrifft. Große Feuerbrände haben zweifellos im Laufe der Zeit ihr Theil zur Unterdrückung gewisser Seuchen, besonders der Pest, beigetragen, denn jene Brände zerstörten die Gebäude, wofür es keine andere Desinfektion gab, und damit den Krankheitsherd. In einem Einzelfalle ist dieses Mittel ja auch schon in Oporto angewandt worden.

— Kleine Chronik. Eine schreckliche Katastrophe wird aus dem Gouvernment Pablin gemeldet. Unweit der Stadt haben sich bei einem bergauf fahrenden, hauptsächlich mit Eisenbahnwagen beladenen Güterzuge acht Wagen losgerissen und sind von steiler Höhe in eine Kompanie Soldaten des Bielowitschen Regiments, welche beim Bau der Bahnstrecke arbeitete, hineingefahren. 13 Soldaten wurden sofort getödtet, 10 wurden lebensgefährlich und 9 leichter verletzt. Die Untersuchung ist militärischerseits eingeleitet.

Innere besteht aus einer nicht zu imponanten quadratischen Halle von etwa 170 Quadratmeter Grundfläche. Große Seitenfenster werden das Licht in Strömen einlassen, während durch das Oberlicht die Lichtstrahlung der Halle noch verstärkt wird. Der Wandbeschmuck ist weiß oder in ganz hellen Tönen gehalten und wird mit äußerst reicher Vergoldung versehen.

Neben diesen Ausstellungsstellen wird man auch die naturgetreue Nachbildung eines Boerenhauses sehen. Sie wird uns zeigen, auf welche Weise noch die alten Kolonisten leben. Drei Zimmer, ein Speisesaal und eine Küche werden sämmtlich mit Gegenständen möblirt, welche aus Transvaal kommen; man rechnet auch auf eine Boerenfamilie, die sich in diesem Hause eintrifft, selbst alle Gegenstände anordnen und dem Ganzen das Gepräge absoluter Echtheit verleihen soll. Für den Bau verwendet man die Materialien des Landes, rothe, schlecht behauene und durch Thon verbundene Steine. Die Bedachung wird aus rohen Baumstämmen gezimmert. Zur Herstellung der Färbepflanze die Einkörner nebeneinander gepackte leere Konservenbüchsen zu verwenden, und so soll es auch hier geschehen. Um der Wirklichkeit noch näher zu kommen, wird man alle Holzverbindungen nicht wie bei uns durch Schloß, Niegel, Bänder und Niete, sondern durch Lederriemen bewirken. Ganz wie es die Kolonisten geübt haben.

Aber Anfangs baute man in Transvaal überhaupt nicht; man wußte noch nicht, wo es am zweckmäßigsten sei, sich anzusiedeln. Man wohnte in einer Art Hängewagen, welche man leicht von einem Ort zum andern befördern konnte; auf der Ausstellung des Trovadero werden wir die Nachbildung eines solchen Wagens des holländischen Kommandanten finden.

Herr Michel Sanson, der Kommissar der Südafrikanischen Republik, will in Vincennes auch eine große Ausstellung mit allen Eisenbahnen des Landes und dem rollenden Material derselben ausstellen. Es wird dies ein recht originelles Gegenstück zu dem erwähnten Boerenwagen bilden und so auf's Lebhafteste veranschaulichen, was hier die Zivilisation in kurzer Zeit erreicht hat, und was die Industrie dieses Landes für die Zukunft verspricht.

Gefällig auszeichnen und an den Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“ in Wiesbaden als 3-Pfg.-Drucke einreichen oder in der Geschäftsstelle: Wiesbaden, Neugasse, des Anzeigers abgeben.

Bestell-Bettel.

Der Unterzeichnete wünscht 14 Tage lang ein

Gratis-Abonnement

auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ und bestellt dann den „Wiesbadener General-Anzeiger“ zum Preise von

50 Pfg. monatlich

frei ins Haus.

Name: _____

Adresse: _____

Der in Moskau sehr bekannte Groß-Kapitalist Mamontoff wurde verhaftet und in Einzelhaft internirt. Er hat 800 000 Rubel von der Verwaltungskasse der Moskau-Archangelst-Eisenbahn entwendet.

In einem Drogengeschäft in Moskau wurde durch eine Feuerbrunst eine Explosion verursacht. 26 Personen, darunter 10 Feuerwehrlente, wurden schwer verwundet.

In Madrid ist der Typhus ausgebrochen, der täglich 8—10 Opfer verlangt. Es herrscht allgemein Besorgniß. Die deutschen Uergie Frösch und Koffel, die in Oporto die Pest studierten, erforschen jetzt in Madrid den Typhus.

Aus Kalkutta wird gemeldet: In Darfischilling hat ein Erdbeben mit heftigen Regengüssen stattgefunden. Ueber hundert Personen, darunter mehrere Europäer, sind ums Leben gekommen. Große Plantagen wurden vernichtet.

Auf der Straße Bohwinkel-Dornach stieß ein Wägenzug mit einer Rangirmaschine zusammen. Fünf Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Wie man aus Stühm in Westpreußen meldet, warf die 24-jährige Tochter eines Gerichtsdieners ihre drei Geschwister von 3, 6 und 8 Jahren in den Brunnen des Amtsgerichts. Zwei Kinder ertranken, das dritte wurde schwer verletzt getödtet. Die Thäterin scheint in einem Anfall von Geistesföhrung gehandelt zu haben und ist verschwunden.

Aus der Umgegend.

Wiesbaden, 25. September. Gestern Abend entstand in der Wiesbadenerstraße zu Noßbach ein Streik, bei dem ein auswärtiger Arbeitermann einen Stich in den Kopf erhielt. Der Thäter nennt sich Edemann und wurde heute Mittag verhaftet. Man erzählt sich von ihm, daß er nicht gesund ist, wenn er nicht jeden Sonntag streiten kann.

Wiesbaden, 27. September. Herr Ph. Wils. Mayer verkaufte sein Haus mit Speereigenschaft, an einen auswärtigen Herrn für 12 500 Mark. Das Geschäft wurde vermittelt durch den Agenten Mathias Feilbach, Nikolastraße 5, Wiesbaden.

Mainz, 26. September. Eine lustige Gesellschaft ließ hier in Mainz am Montag, den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten einen kleinen farbigen Gasballon aufsteigen, dem ein Zettel angehängt war, mit der Bitte, der Auffinder des Ballons möge an die beigegebene Adresse auf einer Ansichtspostkarte die Ankunft des kleinen Luftschiffes melden. Zur freudigen Ueberraschung traf schon am 20. September, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, aus der Reichshauptstadt eine Ansichtspostkarte in Mainz ein: Berlin SO., 19. 9. 99. 9—10 R. Postamt 59. Ballon am 19. 9. Nachmittags 4 Uhr 48 in Berlin, Rottbusser Damm 99, angefliegen. Gruß! Durs! — Der Ballon hat demnach in 27 Stunden die Fahrt nach Berlin gemacht, welche mit der Eisenbahn zurückgelegt einer Strecke von 670 Kilometer gleichkommt. — Die lustige Mainzer Gesellschaft quittirte dankend dem Absender der Berliner Karte Herrn Durs mit einem kräftigen Proßt!

Frankfurt a. M., 26. September. Heute Nachmittags hat in einer Wirthschaft mit Damenbedienung in der Allerheiligenstraße ein Gast eine Kellnerin erschossen und dann sich selbst. Beide sind todt.

Westerburg, 27. September. Die hiesige Oberförsterei ist vom 1. Dezember d. J. ab anderweitig zu besetzen.

Nassau, 27. September. Auf der internationalen Wanderausstellung des deutschen Photographen-Vereins vom 18.—21. Sept. zu Baden-Baden wurde dem Photographen Wilhelm Rehdardt in Nassau der zweite Preis für hervorragende Leistungen zuerkannt. Den ersten Preis erhielt die Firma Bender & Comp. in London.

Erbach, 26. September. Unsere Kirche war heute so weit über und war von Nah und Fern sehr gut besucht. Zwar machte der Himmel an beiden Tagen Morgens ein sehr unfreundliches Gesicht und auch ein kleiner Regen stellte sich ein, aber gegen Mittag hellte er sich stets auf und frühlicher Sonnenschein lachte Alt und Jung auf den Marktplatz, wo sich bald ein reges Leben und Treiben entwickelte, das bis in die Nacht hineinbauerte. Auch in den Tanzsälen, welche dieses Jahr sich sogar noch um einen vermehrt haben (Hotel Rheinhöhe), herrschte bis zum frühen Morgen ein hartes Gedränge. Am lebhaftesten aber ging es doch in dem rühmlichst bekannten altenmilitären Gasthaus zum Engel zu, in welchem mit Eintritt der Dunkelheit der ganze Saal und das ganze Haus mit elektrischem Lichte beleuchtet war. Nach großer Anstrengung im Laufe der letzten Woche war es der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft gelungen, den Anschluß fertig zu stellen, worauf schon am Freitag Abend die erste Probe-Beleuchtung stattfand, die die kühnsten Erwartungen bei weitem übertraf. Außer einigen kleineren Nebereien, die ja überall vorkommen, verlief unser Kirchwegfest in der schönsten Weise, sind doch die Erbacher wegen ihrer Gemüthlichkeit und Einigkeit überall bekannt. Am Samstag Abend gegen 7 Uhr fiel das 24jährige Söhnchen des Herrn Schuhmachermeyers Bender aus dem Fenster des zweiten Stockes auf das Straßenpflaster. Herr Dr. Brühl aus Eitel, welcher sich gerade in Erbach aufhielt, sowie Herr Heilgebülse Carl Knittweis waren sofort zur Stelle. Doch war dem Kinde wunder-

(1) Diebstahl. 26. September. In der letzten Nacht stahl hier nach längerer Krankheit Herr Karl Benzer, dessen Name als Fallentfabrikant wohl ziemlich die ganze civilisirte Welt durchläuft. Er gehörte zu den wenigen Leuten, die mit einem Patent ihr Glück machten. Seine beiden Söhne werden sein Geschäft fortführen.

Frankfurt, 27. September. Gestern Abend wurde auf dem Weidhofe abermals ein Taschendieb auf frischer That ertappt. Man fand bei ihm ca. 400 Mark und mehrere Portemonnaies.

Wiederfänger. 27. September. Am Freitag, den 29. d. Mts. feiert der Landbriefträger Jakob Votterbach und seine Frau Elisabeth geb. Sed. das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtverordnetenversammlung in Wiesbaden.

Diebstahl. 26. Sept. In der heutigen, unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. v. d. Hattgehabten Stadtverordneten-Sitzung waren 24 Mitglieder des Collegiums anwesend. Nach einer Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Wolf hat am 14. August eine Konferenz, zusammengesetzt aus Commissionen der beteiligten Staats- und Bezirks-Bezirke sowie Vertretern der Stadt Wiesbaden, stattgefunden, welche sich mit dem Projekte der Kanalanlage beschäftigte. Dabei wurden verschiedene Positionen des Kostenanschlags als zu hoch angelegt moniert, besonders diejenige betr. die Fundamentierung der Kanalmauer und es steht zu erwarten, daß das Projekt nicht auf M. 650 000, sondern auf etwa M. 550 000 zu stehen kommt. Im Uebrigen wurde vereinbart, als Unternehmern für die Anlage der Kanalmauer einen Zuschuß von M. 200 000, oder falls der Kostenanschlag sich reduciert, ein Fünftel des ganzen Betrages. Um Unterlagen zu schaffen, für die neuen Entwürfe soll durch die Firma Holzmann in Frankfurt mit einem Kostenaufwand von M. 1000 eine Untersuchung der Rheinsohle auf ihre Beschaffenheit vorgenommen werden, um so die Kosten der Fundamentierung der Kanalmauer berathen zu können. Die Versammlung war einverstanden. — Die Königl. Staats-Regierung will, um dort einen nur gegen Entrichtung von Gebühren vordringenden schon benutzbaren Kanal- und Bade-Platz anlegen zu können, der Stadt Wiesbaden das ganze städtische Rheinufer von dem Dörfelbach bis zur Rheinmündung gegen Zahlung von nur 100 M. Jahrespacht ablassen. Der bezügliche Pachtvertrag, welcher am 1. Oktober dieses Jahres bereits in Kraft tritt, fand widerprüchliches Zustimmung bei der Versammlung. — Die Verlegung der Bahnstrecke Wiesbaden-Dogheim resp. den geplanten Tunnel unter der Wiesbaden-Wiehricher Straße macht eine erhebliche Senkung der Sohle des in der Straße liegenden Canals nöthig. Die Kosten trägt natürlich die Bahn-Verwaltung. Ein bezüglicher Vertragsschluß steht auf keine Opposition und wurde daher gutgeheißen. — Endlich ist es doch gelungen mit Herrn Valentin Hesch bezüglich der Cession seines an der verlängerten Rathhausstraße gelegenen Grundstücks eine Vereinbarung zu treffen. Er will das in die Straße einfallende Gelände schon zum 1. Januar oder falls ihm auf dem alten Friedhofsgelände ein Platz vermietet wird, noch früher, als übrige zum 1. April n. J. abtreten und erhält dafür als Kaufpreis M. 19000. Auch gegen diesen Vertragsschluß wurde nichts einzuwenden gefunden. (Schluß in nächster Nummer).

Vocales.

Wiesbaden, den 27. September.

Wiesbadener „Esel“ früherer Zeit.

„Uß de Saadberg laate Eiel hatt Gasse enuff, Eise Weider umm Männer umm Rädercher druff.“ Gegenwärtig, wo man die „Eszere“ der importierten Grauhühner alltäglich in den Straßen zu belachen Gelegenheit findet, dürfte eine Schilderung der „Esel“ früherer Zeiten, die freilich nicht zum Ziehen von Lasten, sondern für „höhere Zwecke“ verwendet wurden, wie das oben stehende Verschen in unverfälschter Wiesbadener Mundart zeigt, von Interesse sein. Vorausgeschickt sei, daß es ehemals weder so bequeme Verkehrsmittel gab wie in unseren Tagen, noch so bequeme Wege nach den Sehenswürdigkeiten der näheren und ferneren Umgebung, doch hören wir weiter: „Am Fuße des Geisbergweges hat das „Wiesbadener Eselskorps“ sein Hauptquartier. Da ertheilt der „Esel-Major“, der für das Benehmen der ihm untergebenen Menschen und Thiere verantwortlich ist, seine Befehle an die mit Peitschen oder „Knütteln“ bewaffneten Treiber, die, sobald der Winter gewärtig, flugs ihre langohrigen Vierbeiner den Reistücken zur Verfügung stellen. Dieser moderne „Esel-Orden“ ist mit blauen Unter-Hemden, roten Gürteln, schwarzen Wachtstücken versehen, sein „Major“ macht bei größeren Cavalladen oder auf besonderes Verlangen bei Ausflügen den Vorreiter! Das mag für Manche eine „Goldene Zeit“ gewesen sein!

* Kaiserin Friedrich dürfte dem „Rh. R.“ zur Folge am 2. Sept. der im hiesigen Cirkassino stattfindenden Generalversammlung des Verbandes der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz beiwohnen.

* Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg hat sich von den Folgen des Wagenunfalles wieder vollständig erholt und ist nun nach den Gebirgsjagden bei Rittenwalde abgereist.

* Ordensverleihung. Dem Polizeikommissar Herrn Borchers hierseits ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des congostaatlichen Ordens der Afritantischen Krone theilhaft worden.

* Gestorben ist heute Vormittag im Alter von 81 Jahren die Wittib Pauline von Scherff.

* Geschäftswechsel. Die Firma C. v. d. Rader Nachf. hat das bekannte Thee- etc. -Geschäft: „Wabi-Risan“ käuflich erworben und hat dasselbe von Große Burgstraße 13 nach Große Burgstraße 16 verlegt.

* Direktor Jüngling Redbrieflich verfolgt! Wie noch nicht allzulange Zeit veröffentlichten wir einen Brief des Herrn Prof. Hippiel in Heidelberg, den derselbe der Frankf. Ztg. gesandt und in welchem er schwere Anklagen gegen den Direktor einer hiesigen Heilanstalt, Ph. Jüngling, richtete. Was uns, nachdem uns auch von anderer Seite die Nachforschungen des betr. Direktors in ähnlicher Weise geschildert, zu der Veröffentlichung des Briefes veranlaßte, war der Gesichtspunkt, daß das Publikum vor solchen Beutelschneidern, einerlei, in welcher Maske sie auftreten, gewarnt werden muß. Mag man damit auch an einzelnen Stellen anstoßen; das Gesamtinteresse, dem eine christliche Zeitung in erster Linie zu dienen hat, geht über die Privatinteressen eines Einzelnen. Die nächste Folge der Veröffentlichung war eine Verabredung unseres verantwortlichen Redakteurs vor den Schiedsmann, begründet mit einer „Beleidigung.“ Da abenach Ansicht unseres Redakteurs der Schiedsmann mit der Sache nichts zu thun hatte, er ferner auch die Wiedergabe wahrer Thatsachen durchaus nicht als eine Beleidigung aufzufassen vermochte, so benachteiligte er einfach das Schiedsamt, daß er auf dessen Vermittelungsversuche. Die Klage beim Gericht hätte nun eigentlich erfolgen müß, aber sie blieb aus. Denn mittlerweile hatte sich Herr Jüngling an dem hiesigen Schöffengericht selbst wegen Betrugs zu verantworten und wurde zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt. Einige Tage später ist er von hier verschwunden. Wie man sich ersieht, soll er nach pelen bei Moers gegangen sein, um dort eine Direktionsstelle am Rheinbrunn zu übernehmen. Und jetzt erklärt das hiesige Gericht 3 A hinter ihm folgenden Stedbrief: „Gegen

den Heilanstalts-Direktor Philipp Friedrich Jüngling geboren am 15. März 1854 zu Hof Hombach bei Haigerloch, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft — 3a und 344 — 99 — welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im wiederholten Rückfall verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichts-Gefängnis abzuliefern.“

* Zu ungewollten Ferien ist gegenwärtig der Bezirks-Ausschuß verurtheilt, daß bei der Vorstehenden, Herr Sch. Reg. Rath von Reichenau einer Operation unterzogen wurde und sein Stellvertreter, Herr Regierungs-Massor v. Reubell, nach Japan beurlaubt ist. Wenn also der Herr Regierungs-Präsident nicht selbst eingreift, kann man den Termin der nächsten Sitzung nicht festsetzen.

* Straßensperrung. Die Karlsrufer Straße von der Rheinstraße bis zur Albrechtsstraße und die Ludwigstraße von der Platterstraße bis zum nächsten Feldweg werden zwecks Neuverbedung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Tagekalender für Donnerstag, 28. September. 7 Uhr Morgensonnenzeit, 4 und 8 Uhr Absonnenzeit. 7 Uhr Morgensonnenzeit, 4 und 8 Uhr Absonnenzeit. 7 Uhr Morgensonnenzeit, 4 und 8 Uhr Absonnenzeit.

St. Überfrequenz. B-Baden 68212, Gms 25133, Homburg 10827, Kreuznach 9780, Schwalbach 8200, Wiesbaden 116,715, Helgoland 19102.

Walhallatheser. Die berühmten amerikanischen Regenfänger, die Hauptzierde des gegenwärtigen erfolgreichen Programms, die bisher ausschließlich englisch gesungen haben, werden nunmehr hier zum allerersten Male ein Quartett in deutscher Sprache zum Vortrag bringen. Unser bewährter heimischer Dirigent und Komponist, Herr W. Geis, hat persönlich den schwarzen Sängern einen von ihm selbst komponierten und von dem Wiesbadener Rudolf Diez gebildeten vierstimmigen Männerchor „Gemanns Abschied“ einstudiert, der bereits heute Mittwochs zum ersten Mal vorgetragen werden soll. Die „Black Troubadours“ treten gegen 10 Uhr abends auf. Das gesamte Programm, aus dem noch mehr der aufsehenerregende einbeinige Künstler Bargo, die hauptsächlich feierhafte elektrische Ausstattungsnummer der Signorina Margherita, die Soubrette Döring und der mit seinen lässlichen Originalfaden sehr erfolgreiche Humorist Böck erwähnt seien, bleibt nur noch 4 Tage.

* Der Winterkursus der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins Wiesbaden hat Montag Abend unter Anwesenheit des Vorsitzenden des Curatoriums Herrn Stadtrath v. d. L. begonnen. Gefreulicher Weise nimmt es den Anschein, daß man doch immer mehr Interesse dieser Schule entgegenbringt. Es wäre dies wohl sehr wünschenswert, da viele junge Kaufleute den Werth einer solch segensreichen Einrichtung oft nicht zu schätzen wissen. Anmeldungen werden im Laufe dieser Woche noch bei Herrn Georg Hering (Fr. Carl Braun) Michaelsberg 13 entgegengenommen.

G. Sch. Residenztheater. Donnerstag geht „Olette“ zum sechsten Male mit Dr. Rauch als Graf Clermont in Scene. Dieses Stück in der abgerundeten Darstellung wirkt stets aufs Neue. Zu der Wohlthätigkeits-Vorstellung am Freitag, die Dr. Rauch zum Besten der Ueberschwemmten in Bayern angelegt hat, wirkt der hiesige katholische Männerchor auf „Juni“ - des Bapern-Vereins mit. Zum Vortrag gelangt u. A. „Gott mit Dir, Babaria“, komponiert von dem Präsidenten des Bapern-Vereins, Herrn Reallehrer Schreyer. Der Festvortrag geht ein Prolog voraus, den der erste Liebhaber des Residenztheaters, Otto Riensch, gedichtet hat und der auch vom Verfasser gesprochen wird. Biletbestellungen werden schon von jetzt ab entgegengenommen. In der Samstag-Premiere des neuen Schwanen „Die Goldgrube“ von C. Laus und unserem hiesigen Mitbürger W. Jacoby ist fast das ganze Personal beschäftigt.

J. Roth ein „Jubiläum“. Mit dem bald schließenden Jahre endet zugleich das dritte Jahrzehnt des Bestehens der Synagoge „Mikelsberg“. Diefelbe ist was nicht allbekannt sein dürfte, als Folge für die ältere Synagoge in der „Schwalbacher Straße“ im Jahre 1869, unter Leitung des Oberbauraths Hoffmann (der auch die Griechische Kapelle erbaute) aufgeführt, eingeweiht worden, womit die Stadt zugleich eine neue Pforte erhielt, denn es gibt in Süd- und Mittel-Deutschland nicht viele Bauwerke des israelitischen Cultus in ähnlich ruhiger äußerer und innerer Ausgestaltung. Die Hauptkuppel ist 120 Fuß hoch, was der unterstehende Besucher nicht immer abthut.

* „Gesellschaft Hiddelo“. Die am vergangenen Sonntag im „Burggraben“ veranstaltete humoristische Unterhaltung, kann in allen Theilen als wohlgeglückte bezeichnet werden. Kurz nach 4 Uhr war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt, und alsbald folgten abwechselnd mit Tanz die neuen und originellen Vorträge, Duette u. s. w., wovon besonders die Vorträge des beliebten Humoristen der Gesellschaft, Herrn Paul Stahl wahre Beifallstürme entfielen. Doch auch die Burschen-Feuerwerke trug in Aktion und erzielte durch ihre glänzenden Leistungen einen kolossalen Beifallserfolg. Alles in Allem: Die Gesellschaft Hiddelo hat es wiederum verstanden, auf dem Gebiete des Humors ihren ersten Platz zu behaupten. Das Stillsitzen findet am 22. Oktober im Rittersaal statt unter gütiger Mitwirkung eines tüchtigen hiesigen Männergesangs-Vereins. Näheres erfolgt in nächster Zeit durch Annoncen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Straßammerung vom 27. September. In Rausche. Während der Nacht vom 2. zum 10. April betraf der Tagelöhner Jakob A. von Hofheim die Stammschneide in bereits vorgeschrittener Stunde gemeinsam mit einigen Anderen. Mar befand sich — eine Folge der im Uebermaß geöffneten Spirituosen — in einer kreuzförmigen Stimmung und gab derselben Ausdruck, indem man laut in die Nacht hinein seine Gefühle mehr brüllte als sang. Der Nachtwächter L., welcher sich in der Nähe befand, wurde dadurch angezogen. Vor der Gesellschaft angelangt, forderte er sie auf, ruhig ihres Weges zu gehen, die Leute jedoch folgten nicht, und als L. denn seine Nothpfeife an den Mund setzte, um Succurs herbeizurufen, fielen sie über den Mann her und rissen ihn ohne Weiteres nieder. — Von den Thätern ist durch Urtheil des Königl. Schöffengerichtes später A. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Verübung groben Unfugs mit 3 Tagen Haft bestraft worden; der Mann jedoch behauptet unschuldig zu sein und verlangt seine Freisprechung. Seine Verurteilung wurde zurückgewiesen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 27. November. Wie das „Kleine Journal“ meldet, hat Präsident Loubet denjenigen deutschen General-Offizieren, welche dem Besuch des Kaisers auf dem französischen Schiffschiff „Pygmalion“ beizuwohnen, beziehungsweise die französischen Offiziere in Swinemünde begrüßt haben, hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten der Chef des Marinekabinetts Contre-Admiral Freiherr von Senden-Vibran das Großkreuz der Ehren-Legion, der Commandant der Post-Hohenzollern, Kapitän zur See Graf von Vaudouin das Commandeurkreuz der Ehren-Legion und der Commandant des Schiffs „Grafenau“, Fregatten-Kapitän Reichsmann das Offizierskreuz der Ehren-Legion.

Unsere Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Katholisches Organ der Stadt Wiesbaden) zum Preise von

1 M. 50 Pfg. pro IV. Quartal 1899

umgehend bei den betreffenden Postämtern erneuern zu wollen, damit am 1. Oktbr. in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bei verspäteten Bestellungen erhebt das Postzeitungsamt 10 Pfg. Nachbestellungsgebühr.

Postzeitungsliste Nr. 8106.

* Danzig, 27. September. Gestern Nachmittag 2½ Uhr salutierte die Hafen-Batterie von Reusfahrwasser die „Hohenzollern“. Nach einem Besuch des Kreuzers „Kaiser“ blieb der Kaiser an Bord der Hohenzollern, hörte mehrere Vorträge und erließ Einladungen zu dem heutigen Diner an Offiziere des Leibhufaren-Regiments. Heute Mittag 12½ Uhr erfolgt die Abfahrt nach Rominten.

* Wien, 27. September. Von allen Seiten wird bestätigt, daß Freiherr von Chlumetz mit der Bildung eines Beamten-Ministeriums betraut wird. Die Parteien der Rechten erkennen, daß der Kaiser ein Beamtenministerium will und daß dieses die erste Aufgabe haben wird, die Sprachen-Verordnungen aufzuheben. Die Rechte hofft, ein solches Beamtenministerium im Reichsrath mit großer Majorität durchzusetzen zu können.

* London, 27. September. Einer Blättermeldung zufolge soll Kaiser Wilhelm demnächst auf seiner Besichtigung in London längere Zeit zu verweilen beabsichtigen.

* New-York, 27. September. Admiral Dewey (siehe auch Ausland) ist unter Kanonenbatter aller Schiffs- und Festungsge- schütze hier eingetroffen. Die Begeisterung der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Eine sehr große Anzahl kleiner Dampfer waren dem Heiden von Manila entgegen gefahren. Die Demonstrationen in der Stadt dauerten den ganzen gestrigen Tag und aus allen Theilen der Vereinigten Staaten liefen Telegramme ein, welche meldeten, daß zu Ehren Dewey's in allen großen Städten Feste arrangirt worden seien. Von einem Redakteur der Evening-Post interdictet, erklärte der Admiral Dewey: Der General Luna sei der letzte General, der auf den Philippinen sei. Er verfüge nur über schlechte Truppen. Aguinaldo sei zwar sehr intelligent, er sei aber nur ein Instrument in Händen anderer, die schlauer seien als er. General Otis wolle auf einmal zu viel unternehmen; er wolle zugleich General, Gouverneur, Richter usw. sein. Ueber seine eventuelle Kandidatur bei der bevorstehenden Präsidentenwahl antwortete er lächelnd: Diejenigen, welche glauben, ich werde kandidiren, kennen mich schlecht. Ich bin kein Politiker und mein einziger Wunsch ist der, als ein einfacher Matrose zu sterben.

* Washington, 27. September. Im Kriegsministerium traf ein Telegramm des Generals Otis ein, worin berichtet wird, daß der amerikanische Oberst Snyder am 22. und 23. d. M. die Insurgenten fünf Meilen östlich von Cebu angegriffen und in die Flucht geschlagen habe.

* Frankfurt a. M., 27. September. Gestern Abend wurde hier Mascagni's neueste dreiactige Oper „Iris“ zum ersten Male in Deutschland aufgeführt. Die Oper, welche mit vollständig neuen Decorationen ausgestattet und mit sehr großer Sorgfalt einstudirt war, fand nach dem zweiten, ebenso nach dem letzten Acte sehr großen Beifall. Der Componist war nicht, wie er ursprünglich gewollt hat, zu dieser Premiere erschienen.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Jäger Kurz; für den Inzeratenthail: Emil Sievers. Beide in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Ausgang aus dem Civilstands-Registrier der Stadt Wiesbaden vom 27. September.

Geboren: Am 21. Septbr. dem Schreinergehilfen Wilh. Breuer e. T. Hedwig Sophie. — Am 26. Septbr. dem Tagelöhner Heinrich Weis e. T. Wilhelm. — Am 26. Septbr. dem Kaufmann Georg Schardt e. S. Franz Jakob.

Aufgehoben: Der Regierungs-Medizinalrath Dr. J. Wilhelm Waldhausen hier, mit Irma von Weller zu Krefeld. — Der Sergeant Amand Hartung hier, mit Marie Elisabeth Schmidt zu Klein-Steinheim. — Der Fährer Jakob Dierdorf zu Gohlitz-Reusendorf, mit Anna Katharina Jenzgen hier. — Der Gefäßleimweger Georg Tsch hier, mit Anna Föhrer hier.

Verstorben: Am 26. Septbr. Maria geb. Reitenberger, Wm. des Schneiders Philipp Schneider, 60 J. — Am 26. Septbr. Katharine, T. des Fährergehilfen Philipp Seher, 1 M. — Am 26. Septbr. der Königl. Regierungs-Canzlei-Sekretär a. D. Wilhelm Pabst, 73 J. — Am 27. Septbr. die Wittib Pauline von Scherff 81 J. — Am 26. Septbr. Johanneke geb. Döcker, Ehefrau des Herrschaftsdieners Peter Schmidt, 46 J.

Königlich-Preussisches Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. September 1899.
202. Vorstellung.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac und J. Halévy.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaech.
Regie: Herr Dornowag.

Carmen	.....	Hr. Brodmann.
Don José, Sergeant	.....	Herr Kraus.
Escamillo, Stierkämpfer	.....	Herr Manns.
Junio, Lieutenant	.....	Herr Ruffen.
Micaëla, Sergeant	.....	Herr Engelmann.
Micaëla, ein Bauernmädchen	.....	Hr. Robinson.
Ulada Bastia, Inhaber einer Schenke	.....	Herr Gros.
Dancatro	.....	Herr Wale.
Remendado	.....	Herr Reib.
Tracquin	.....	Hr. Gantbr.
Mercades	.....	Hr. Vesetti.
Ein Führer	.....	Herr Neumann.
Soldaten.	.....	Strassenjungen.
	.....	Gitarren-Arbeiterinnen.
	.....	Gitarrenrinnen.
	.....	Schmuggler.
	.....	Vol.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vorkommenden Tänze und Evolutionen sind arrangirt von Annetta Baldo und werden ausgeführt von Hr. Quatrom, Hr. Kehler, Hr. Katakatz, dem Corps de Ballet und 24 Compagnen.

Nach dem 1. u. 2. Acte findet eine größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein unvergesslicher Gatte, unser Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Fabrikant Carl Bender

heute Nacht nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bittet:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Frau Chr. Bender Wwe. geb. Rühle.

Dotzheim, den 26. September 1899.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. cr., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause „Villa Christiana“ am Bahnhof Dotzheim nach dem neuen Friedhof in Wiesbaden statt. 6845

Heute entschlief nach kurzem aber schwerem
Leiden meine unvergessliche Mutter

Anna Maria Schneider,
geb. Reifenberger.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schneider, Sohn.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Wiesbadener

Militär- Verein.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, dass zufolge General-Versammlungs-Bechluss einer Einladung des „Krieger-Vereins zu Mainz“ zur dortigen Fahnenweihe am Sonntag, den 1. Oktober cr., entprochen werden soll.

Wir ersuchen unsere verehrl. Kameraden, dieser Einladung recht zahlreich Folge zu leisten. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt um 11 Uhr 56 Min. Vorm. mit der Lahnseebahn.

Zusammenkunft 1 $\frac{1}{2}$ 12 Uhr am Bahnhof.

Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

67

Gemeinsame

Ortskrankenkasse.

Bei der diesseitigen Kasse sollen per 1. November cr. 2 ständige **Branken-Controllanten** mit einem Anfangsgehalt von je Mk. 1400 angestellt werden.

Dieselben müssen mit der socialpolitischen Gesetzgebung (Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, sowie den Hauptbestimmungen der Gewerbeordnung) vollständig vertraut und körperlich rüstig sein.

Bewerber wollen ihre Offerten bis zum 3. Oktober cr., Abends 6 Uhr, mit der Aufschrift **Bewerbung als Controllant** auf dem Kassensbureau, Louisenstraße 22, abgeben.

Wiesbaden, den 27. September 1899.

Namens des Kassenvorstandes.

Der I. Vorsitzende:

J. C. Reiper.

64

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Hülfs- und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife, und Wurzelbürsten, Aufschneider, Kleider- und Wäschebürsten etc., ferner: Kuchenteller, Klopfer, Strohkörbe etc. Rohstoffe werden schnell und billig neuverflochten, Körbe Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 1610 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Hülfs- und Arbeiter:

Heute Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6344

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ein Stadt- und branchenkundiger

Hausbursche

gesucht.

August Engel, Lahnstrasse.

6148

C.W. Deuster, Wiesbaden

12 Oranienstrasse 12.

Bill. Bezugsquelle fert. Herren- u. Knaben-Garde oben.

Eingetroffen sämtliche Neuheiten
der Herbst- und Winter-Saison:

Herren-Anzüge von 12,— Mk. an

Burschen-Anzüge „ 8,— „ „

Knaben-Anzüge „ 2,25 „ „

Herren-Paletots „ 12,— „ „

Herren-Havelocks „ 10,— „ „

Herren-Hosen „ 1,75 „ „

Herren-Westen „ 1,— „ „

Lodenjoppen, einz. Sacco's, Schlosser-Anzüge.

Kinderhosen in jeder Preislage.

Achtung Schuhmacher!

Bezugnehmend auf die Gründung der hiesigen Schuhmacher-Zwangsjnnung und die daraus folgende Meinung, dass die Herren Arbeitgeber ihre Arbeiter in die Innungsstrankasse anzumelden haben, machen wir hier die Herren Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer darauf aufmerksam, dass die seit Jahren bestehende Innungsstrankasse mit der Zwangsinnung nichts gemein hat, somit eine Zwangs-Innungsstrankasse nicht besteht.

Obiges bitten wir zu beachten und bitten ausdrücklich die Arbeitnehmer, sich in die Innungsstrankasse anzu- und zu lassen. 6346*

Der Ges. Anst. in d. A.

Zwetschen

Pfund 13 Pf.

Schwalbacherstrasse 71.

1 Mädchen,

welches Maschinen nähen kann, sofort gesucht.

G. S. Augenbühl.

Ein einig. Mädchen geg. gut. Lohn gef. Friedr. Str. 29, 2. 6349

Abonnement A

3. Rang, 1. Reihe gegen ein Abonnement D im 2. oder 3. Rang, evtl. gegen Vergütung umzutauschen gesucht. Off. unter H. G. 17 postlagernd erbeten. 6345*

Reparaturen

an

Nähmaschinen

aller Systeme prompt u. billig.

Reguliren im Haus. 6147

A. Numpf, Seelgasse 16.

Ein fein möbirtes Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten.

Näh. Oranienstr. 16 I. St. 6350

MAGGI

zum Würzen der Suppen ist im Gebrauch billig und bequem, denn wenige Tropfen genügen, um jede schwache Suppe augenblicklich kräftig und wohlschmeckend zu machen, es sollte darum in keinem Haushalte fehlen. In Original-Flaschen von 35 Pf. an zu haben bei

Carl Gr. II, Schwalbacherstrasse 79.

Original-Flaschen wie ein mit Maggi billig nachzufüllen.

Luedlinburg, im September 1899.

Nur noch kurze Zeit ist es bis zur Ziehung der 26. Großen Luedlinburger Pferde-Lotterie, die in Verbindung mit dem Pferde- und Viehmarkt abgehalten wird. Der erste Hauptgewinn ist eine hoch elegante Equipage mit 2 edlen Pferden und Kutscher (den Wagen liefert die Hofwagenfabrik von Bach u. Sohn in Dessau) i. W. von 5000 Mark; dann folgen 7 Stück zu diesem Zwecke besonders importirte edle belgische Zuchtkühen i. W. von 8000 Mark; ferner 10—12 Stück Pr. Fahrräder, goldene und silberne Taschenuhren, Leinen, Feinwaaren (Lagebede, Handtücher, Taschentücher), Silberwaaren, Operngläser, Federwaaren, Reise-Koffer, nützliche, für Jedermann brauchbare Haus- und Wirtschaftsgüter, u. a. m. von 11540 Mark. Verpackungskosten werden bei kleinen Gewinnen nicht berechnet.

Die Luedlinburger Lotterie ist die älteste und auch bekanntlich die beste derartigen Lotterien, weil sie eine größere Anzahl nur werthvoller Gewinne und daher die günstigsten Gewinnchancen bietet; sie hat als rasch guten Ruf und dürfte der nur geringe Vorath von Loosen beim General-Debit bald geräumt sein. Es ist rathsam, sich bald mit Loosen zu versehen. Ziehung am 5. Oktober in Luedlinburg.

Auf dem Blücherplatz, verlängerte Bleichstr. in Wiesbaden
Nur ganz
ganz kurze
Zeit. **Circus Lorch** Täglich
8 Uhr
Abends.

Brillante Vorstellungen
in der höheren Reikunst, Pferdedressur, Gymnastik, Pantomimen, Ballet, komischen Entrées etc. etc.
Auftreten der grossartigsten Kunstspecialitäten d. Continents
Nur Sehenswürdigkeiten allerersten Ranges!
Alles näher durch Plakate und Circulars.
Sonntag, den 1. October:

2 Brillante Gala-Fest-Vorstellungen
um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Täglich abwechslungsreiches Programm.
Ansichtspostkarten für Sammler mit den Bildnissen der Künstler sind im Circus zu haben.

30 Pf. Frische Schellfische, 4 Pfd. u. größer 30 Pf.,
25 Pf. Cablian, im Aufschnitt 35 Pf.,
8 Pf. Vollerlinge, Büdinge, Sardinen Pfd. 40 Pf.

221 85

J. Schaab, Grabendrasse 3.

Kurz-, Weiß- und Wollewaaren- Versteigerung.

Freitag, den 29. September, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,
lässt Herr

Kaufmann H. Zahn

dahier wegen Umzug in dem Laden

30 Kirchgasse 30

eine große Partie Kurz-, Weiß-, Wolle- und Wollwaaren, als: Damen- und Kinderhüte und Koppen, Damentaschen und farbige, Gauden, Kapuzen, Tücher, Corsetts, sowie alle in dieser Fach einschlagende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

Seemannsstraße 29.

6348*

Heute Donnerstag!

Vormittags 11 Uhr wird zufolge
Auftrags auf der

Roos'schen Bleiche

(hintere Bleichstr.)

das nachverzeichnete Inventar als:

2 kupferne Waschkessel, 2 Waschmaschinen, Bütten, Waschleinen und Pfähle, Geschannen, eine große Partie Waschkloppen, circa 400 Meter Gartengeländer, ferner ein Küchenschrank mit Glasausatz, eine Kommode, diverse Tische und Stühle, sowie eine gute Herren-Remontoir-Zabonettuhr und ein Herren-Fahrrad (noch neu),

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Carl Ney

Auktionator u. Taxator.

Wörigstraße 9.

6347

Betten

erfordern beim Einkauf unbegrenztes Vertrauen und nur durchaus gute Waaren werden dasselbe rechtfertigen. Enormer, stets zunehmender Umsatz dürfen als sicherer Maßstab dienen, daß unsere eingeführten Qualitäten den weitgehendsten Ansprüchen an Güte und Haltbarkeit nachkommen.

Complete Betten

ein- und eineinhalbschlüfig, bestehend aus: Holzbettstelle, Sprungfedermatratze, dreitheil. Auflegematratze mit Keil, Oberbett und Kissen zu 48, 53, 58, 63, 67, 73 bis 190 M.

Complete Betten

zweischlufig, bestehend aus: Holzbettstelle Sprungfedermatratze, dreitheil. Auflegematratze mit Keil, Oberbett und Kissen zu 53, 58, 63, 68, 73, 78 bis 200 M.

Complete Betten

bestehend aus: Eisenbettstelle, Matratze Oberbett und Kissen 15 M. Bettstelle mit Spiralfeder, Seegrasmatratze, Oberbett und Kissen von 25 bis 75 M.

Einzelne Theile

Oberbetten von 5 bis 45 M.
Kissen von 1.65 bis 10 M.

Federn und Daunen

garantirt staubfrei 0.40, 0.75, 1.20, 1.75, 2.20 bis 4 M. Daunen 2.75 bis 7 M.

Matratzen

Seegras, eintheilig, von 7 bis 13 M., dreitheilig von 12 bis 24 M., Rohhaar, eintheilig, von 30 bis 55 M., dreitheilig von 33 bis 75 M. Sprungfedermatratzen von 17 bis 30 M.

Holzbettstellen

solider Ausführung, in Nußbaum und Eichen lackiert und poliert von 9.75 bis 40 M.

Holzbettstellen

in echt Nußbaum und Eichen von 45 bis 80 M.

Eisenbettstellen

zusammenklappbar mit Bandeisenboden von 6¹/₄ bis 19¹/₂ M., mit Spiralfederboden von 10.50 bis 37.50 M. Specialität englische Modelle mit Gasrohrfüßen.

Kinderbettstellen

von 9.75 M. an bis zu den elegantesten.

Größtes Lager fertiger Ausstattungen in
Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche

sowie deren Anfertigung nach besonderen Angaben in aller kürzester Zeit.

Kaufhaus Frank & Marx

Kirchgasse 43.

WIESBADEN.

Ecke Schulgasse.

„Zum Storenrest.“

Jungen Damen,

die magenleidend sind und über Appetitlosigkeit klagen, raten wir, sich von Zeit zu Zeit 1 Dose

Rademann's Zwieback-Toast

„All Heil“

zu 1.60 M. von uns zu holen.

„All Heil“ wird mit Butter, Caviar, Marmelade und Gelee, sowie mit allen feinen Delikatessbelegen zum Frühstück und Abendbrot genossen.

Bei schlechter Verdauung und Stuhlträgheit

ist Rademann's D.-K.-Brot zu 50 Pfg. zu empfehlen. — Es ist äußerst wirksam und wohlschmeckend und macht den Gebrauch von Pillen und anderen lästigen Abführmitteln entbehrlich.

Für nervöse Menschen

sowie für alle Kaffee-Trinker ist Rademann's

Milch-Cacao (nach Dr. med. Dapper)

sehr zu empfehlen. — Er zeichnet sich durch hohen Nährwerth aus und wird vom empfindlichsten Magen andauernd gut vertragen.

1 Pfd.-Dose nur 2.25 M., 1/2 Pfd.-Dose 1.20 M.

Hasermehl 1/2 Pfd. 50 Pfg., 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Vertreter:

Backe & Esklony, Wiesbaden,

Drogerie u. Parfümerie,

gegenüber d. Hochbrunnen.

2804

Fleisch-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. cr., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Accise-Amt, Friedrichstraße 15, 19 kg Schweinefleisch (2 Schinken und Rückenstück) öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. September 1899.

Accise-Amt.

J. V.: Bopp.

1481a

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. September d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Kesselschrank, 2 Sopha's, 6 Tische, 1 Schreibpult, 1 Kaffeeschrank, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Fahrrad, 1 Erlecheinrichtung, 1 Eisschrank, 1 Gefäß mit ca. 100 Krabben, ca. 3000 Bücher u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. September 1899.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Versteigerung.

Sonnabend, den 30. September 1899, Vormittags 10 Uhr, wird das zur Konkursmasse des Tapetenhändlers Hermann Stenzel zu Wiesbaden gehörige gesammte

Tapeten-Lager

im Werth von über 10 000 Mark mit Inventar in dem Geschäftslocal

26 Marktstraße 26

en bloc meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Konkursverwalter.

Turn-Verein.



Sonntag, den 30. September, Abends 8¹/₂ Uhr, findet im Vereinsheim, Dohheimerstraße 25 zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder

gesellige Zusammenkunft

statt, wozu um allseitiges Erscheinen ersucht

NB. Niederbühler mitbringen.

Der Vorstand.

36



Donnerstag, den 28. September 1899.
Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüster.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Isabella“ | Suppé. |
| 2. Gebet | Kücken. |
| 3. Die tanzende Muse, Polka-Mazurka | Joh. Strauss. |
| 4. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte | Tschalkowsky. |
| 5. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ | Gounod. |
| 6. Cavatine aus „Torquato Tasso“ | Donizetti. |
| Trompete-Solo: Herr Schöninger. | |
| 7. Walzer-Potpourri | Komzak. |
| 8. Fackeltanz in B-dur | Meyerbeer. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Augustus-Marsch | Moth. |
| 2. Ouverture zu Schiller's „Demetrius“ | Rheinhergen. |
| 3. I. Finale aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 4. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lanner's Walzern | Kremser. |
| 5. Air aus der D-dur-Suite | J. S. Bach. |
| 6. Ouverture zu „Tell“ | Rossini. |
| 7. Menuett aus „Manon“ | Massenet. |
| 8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ | Mallart. |

Bettunterlagen

Gesundheits-
Binden,
I. Qualität
per Dtzd. 1 M.
1/2 Dtzd. 60 Pf.

Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Esmerich,
complet mit Schlauch, Mutter- u. Cylinders-Rohr
809 von Mk. 1.40 an.

Große Auswahl
in
Suspensorien,
Cylinderspritzen
von 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Drogehandlung,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

1895er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt

Eriedr. Marburg,
Neugasse 1.

2012

Allgemeine Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Wintersemester 1899/1900.

Gewerbliche Zeichenschule

für Bauhandwerker, Schlosser, Spengler, Schreiner etc.

Unterrichtsfächer: Freihandzeichnen, Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie und Fachzeichnen.

Unterrichtszeit: Sonntags Vormittags von 9—12 Uhr und Mittwochs Abends von 8—10 Uhr.

Beginn des Unterrichts: Sonntag, den 1. Oct., bezw. Mittwoch, den 4. Oct.

Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugnis aus der Schule vorzulegen.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 2. October, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Wochentagen Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.

(Für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure etc.)

Der Unterricht beginnt am Montag, den 2. October, Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Zeichen- und Malschule für Damen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 2. October, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 und Donnerstags und Freitags Nachmittags von 2—4 Uhr erteilt. Der Malsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Unterrichts-Kursus für Meister und Gehülfen.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 3. Oct., Abends 8 Uhr, und findet Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr statt.

Lehrgegenstände: Einrichtung der für die einfache Buchführung erforderlichen Bücher. Aufnahme der Inventur. Uebersetzung der Geschäftsnotizen in die Bücher und deren Abschluss. Führung von Arbeits-

In sämtlichen Abtheilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unbemittelten und talentierten Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins zu richten. 2963

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins:

Ch. Gaab.

Der Director der Gewerbeschule:

Zitelman.

und Materialbüchern. Kostenberechnungen. Erklärung und Berechnung von Wechseln und Werthpapieren. Kontokorrent-Verkehr. Kranken-, Unfall- u. Invaliditäts-Versicherung.

Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Fachkurse.

Beginn der praktischen Fachkurse für ältere Lehrlinge und Gehülfen am Dienstag, den 17. October, Abends 8 Uhr, und zwar:

Für **Gärtner:** Zimmer Nr. 24, Lehrer: Herr Garten-Architect (Königlicher Obergärtner) Schetter.

Schlosser: Souterrain, Neubau, Lehrer: Herr Schlossermeister Wilh. Schmidt.

Schreiner: Zimmer Nr. 28, Lehrer: Herr Möbelzeichner u. Schreiner Leicher.

Schuhmacher: Zimmer Nr. 21, Lehrer: Herr Schuhmachermeister Phil. Müller.

Tapezierer: Zimmer Nr. 25, Lehrer: Herr Tapezierermeister Kaltwasser.

Der Unterricht findet Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr statt.

Derselbe erstreckt sich neben Fachzeichnen auf speciell theoretische und praktische Lehrgegenstände genannter Geschäfte.

Das Schulgeld für das Wintersemester beträgt da, wo keine andere Vereinbarung getroffen ist, pro Theilnehmer 5 Mk.

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 4. October, Abends 7 Uhr, und wird Mittwochs und Samstags Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler halbjährlich 5 Mk., für Dilletanten 10 Mk.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 4. October, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs und Samstags Nachmittags von 2—5 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 10 Mk.

Knaben-Handarbeits-Unterricht.

Mittwoch, den 4. October, Nachmittags 4 Uhr, beginnt ein neuer Knaben-Handarbeits-Kursus für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis Ende März 1900. Der Unterricht findet Mittwochs u. Samstags, Nachmittags von 4—6 Uhr, statt und erstreckt sich, im Anschluss an Zeichnen und Raumlehre, auf Papp-, Holz- und Eisenarbeiten. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt Mk. 2.50 und 1 Mk. Vergütung für Arbeitsmaterial; dafür werden die angefertigten Arbeiten Eigentum des Schülers.

Barometer

in allen Preislagen, mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Rengasse 15, nächst der Marktstraße.

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.

Vollständig renovirt. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

„Zur Klostermühle“

bei Wiesbaden (10 Min. von der Stadt) beliebter Ausflugsort

Sommerfrische — Milchkur — Pension.

Grosser schattiger Garten mit Halle u. Terrasse

Gute Restauration. — Mäßige Preise. — Telephon 796.

Spezialität:

— Täglich zum Kaffee frische Waffeln —

Inhaber Friedr. Ay.

Männer-Asyl,

58. Dohheimerstrasse 58,

empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzündholz frei in's Haus & Gr. 2 Mt.

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater Friedr. Müller, Dohheimerstrasse 58,

Frau Fausel, Wwe., Al. Burgstrasse 4. 558

Der Wiesbadener General-Anzeiger

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden

in in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im Rheingau und Maanen Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Verbreitung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expeditoren und sind auch die entferntesten Pöter nach Abends im Besitz unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfennig monatlich

frei ins Haus

abonnirt werden kann.

Filialen

befinden sich in:

Moringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener,

Altmannshausen: Schiffer Reichert,

Almenau: Chr. Wolf,

Bierstadt: Wih. Heisner,

Bleidenstadt: Carl Petri,

Branbach: Wwe. Häbinger,

Biebrich: Chr. Ruff, Elisabethenstr. 5,

Camberg: Wwe. Hemmerich, Duerfstr. 2,

Canb: Carl Kern,

Dellheim: Wih. Koch,

Dohheim: Joh. Phil. Böpfel, Neugasse 4.

Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim,

Estville: R. Kunze,

Erbach b. Camberg: Joh. Meul.

Erbach i. Rhing.: Holz, Neugasse,

Erbenheim: Wih. Weber,

Fischhofen: Joh. Pöh.

Hördeheim: Joh. Jung, Walbergasse.

Franenheim: Jos. Fuchs,

Geisenheim: Andr. Jffinger III.,

St. Goarshausen: Frau Bender,

Hahn: Theob. Hlaxer,

Hallgarten: Jac. Heil,

Hattenheim: Ferd. Herrmann,

Hahnstätten: W. Fr. Hermann,

Hochheim: Frau Wirsching, Neugasse 10

Holzappel: Anton Thörn.

Idstein: Wwe. Helene Dollas,

Idstadt: Christian Schaaf,

Johannisberg: Klein,

Kiedrich: Wwe. Fiedler,

Kloppenheim: Georg Dehl,

Limburg: Jos. Hambach, Hofmarkt 37.

Lorch: Jac. Baum,

Lausfelden: Carl Meilinger,

Lg. Schwalbach: Louis Schägel,

Maffenheim: Daniel Essig,

Medenbach: Katharine Damm, Wwe.,

Mühlen: Joh. Pöh I.

Nastätten: Melchior Hagel,

Nauod: Ph. Braun,

Neuborf: Leonhard Eiser,

Nordenstadt: Frau Meß,

Niedertalluf: Bernh. Grunzel,

Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstrasse

Niederhausen: Gg. Rundermann,

Niederneifen: Ortsdiener Weimar

Niederseelbach: Carl Reiter,

Niederselters: Frau Lotterbach,

Niedersachsen: Wwe. Carl Schmidt.

Oberbrechen: Wwe. Troß.

Oberlahnstein: J. H. Gerhartz,

Oestrich: Schuhmacher Reinhardt,

Ranenthal: Valentin Ringel III.,

Rambach: Christian Schmidt,

Runkel: Carl Schäfer, Zimmermeister,

Rüdesheim: Wih. Knauf.

Sonnenberg: Carl Köhm, Gartenstr. 7,

Schierstein: Wih. Linkebach,

Seidenbach: Gastwirth Koffel.

Willmar: Peter Koffach VI.,

Wallau: Feldbüter Gras,

Wachen: Friedr. Feiz,

Wicker: Lorenz Baumann,

Winkel: Wwe. Anna Weil,

Wörldorf: A. Banger.

Schnell-Sohlerei

mit Manufakturgeschäft

723

Oskar Jermann, Wiesbaden,

9 Grabenstraße 9. 9 Grabenstraße 9.

Zur Verwendung kommen nur

erste Sorten Leder bei billigsten

Preisen und pünktlicher Bedienung.

Kleine Anzeigen.

Massiv goldene Trauringe

Sieht das Stück von 5 Mt. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckfachen
sowie Restauration derselben
im feinsten Ausführenden und
billigsten Preisen.

P. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden.

Altes Gold und Silber
kaut zu besten Preisen
P. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 1, 1. Etage.

Russisches Billard
2195*
Georg Stamm, Viehhändler a. Hb.,
Nordhausstraße 19.

Bill. 3. vert.: 1. et. 1. u. 2. et.
nach Betten v. 30 Mt. an, sowie
pol. u. lach. Betten i. j. Breite, Lage,
sowie alle andere gut erh. Möbel
billig. Jahrb. 17. Gb. Dasselbst
sind auch schöne gepflanzte Apfel
z. Bld. 12 Bfg. zu haben. 6056*

Ein gutes Arbeitspferd zu
verkaufen
Schwalbacherstr. 47, 1. Et.

**Größere Partie
Maurerkammern
Rollbahnschienen
und alle Sorten
eiserne Röhren**

billig abzugeben 5094
Georg Jäger,
Rit-Eisenhandlung,
Hirschgraben 18, Telefon 651.

Gebrachte Drehbank
billig zu verkaufen 5131
Helmstraße 31, 1. Et. Hb.

Herrenwäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angenommen bei prompter und
zarter Bedienung Weidenstr. 21.
Vert. 5127

Anzug
für Radfahrer (Vott. Gew.) neu
i. j. vert. Hb., Linsenstr. 43, I.
5129

**Umzüge, sowie das Verpacken
von Möbel, Bildern, Porzellan
bietet billigst unter Garantie**
Carl Jacob, Bildhauer, 15, I. Hb.,
Langgasse, Postmeister. 5031

Neuere Katalog
sämtlicher hygienischer
Schwämme vert. portofrei
W. Krüger,
Berlin SW. h. Lindenstr. 95.
Billigste Bezugsquelle.

Zahnschmerz
schmerz Zahn entfernt sicher in
wenig Minuten

Kropp's Zahnwatte
(30 St. Carbol-Blatte).
Verlange nur ausdrücklich Kropp's
Zahnwatte in plombierter Packung
à 50 Bfg. In Wiesbaden nur
bei der Apotheke Otto Siebert,
Marktstraße 10, Drog. Sanitas,
Maurerstraße 3 u. Drogerie
Roebus, Taunusstraße 25.
11/190

Trauringe
mit eingebautem Feingehalts-
empel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmtliche

Goldwaaren
in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19
Smaragdes Orlowhaken gratis.

Arbeitsnachweis
Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Schuhmacher
auf Wocher bei hohem Lohn sucht
Balkhaus, Römerberg 1. 5049

**Erwachsene Jungen und
Mädchen zum Einsammeln der
Rostschalen gesucht.** 6310
Friedstr. 20 Dst. 1. Et.

**Füttern Sie die Nation
und Mäuse**

nur mit dem sicher tödlich wir-
kenden v. Rodde's 22436
Helcolin. Anschlaglich
für Menschen
und Haustiere. In Dosen à
60 Pf. und 1 Mt. erhältlich bei:
Friz Bernheim, Weidenstr. 29.
In Wiesbaden: **Eugen Rau.**

**Ein schönes
Doppelthor**
ist billig zu verkaufen. 6298
Ferd. W. Her. Langgasse 9.

Einmach-Gläser,
Bücher u. Käser aller Größen
zu verkaufen. 5. 25b
Käser Klamp,
Delemstr. 1.

Bürgerliche 3-Zimmer u. Küche
einstufige teilweise abzugeben od.
mit Wohnung (Part., gesunde Lage)
zu verm. Hb., Gen.-Ang. 6341*

**6 große
Jucht-Schweine**
zu verkaufen. Marktstraße 13a. 6222*

Hochstätt 12 u. 14
werden Lampen, Röhren,
altes Eisen, alle Arten Me-
talle zum höchsten Preis ange-
kauft. Auf Verlangen abgeholt.
6332* **Jacob Bauer.**

Eine zweite prima Hypothek
mit Nachschuß zu verkaufen. 6319
Offert. unt. F. G. an Exped.

Orhof
aller Größen, auch große Bütteln
gut erhalten zu verkaufen. 6317
Hartmannstr. 13, p.

Frühgel. Weinfässer,
30 bis 40 Halb-Stück, eine
Partie Orhof, alle Größen
Weinfässer, und Bütteln zu ver-
kaufen 5126
Delemstr. 1,
Hb. und Flaschenhandlung.

**Neue Möbel, als: 1 Zwei-
und 1 einhür. Kleiderschrank,
1 Verticow, Confol, 2 Küchen-
schränke, 2 egale Bettstellen, lachst,
Kuchentisch, Küchentisch und andere
Tische, Küchenbrett, Samet-
geheule und span. Wand bild, zu
vert. Hb., Weidenstraße 4, Vert.
6131***

Wir bitten Sie,
machen Sie einen Versuch mit:

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.,**
Dresden-Radebeul.

Dieselbe ist vorzüglich und all-
bewährt gegen alle Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie
Witesser, Finken, Blühchen etc.
à Stück 50 Bfg. bei: 20476
Otto Siebert, Hotel Grüner Wald
C. Brodt, Albrechtstraße 16,
Carl Günther, Weidenstraße 27,
H. Otto Viller, Maurerstraße 25,
C. Roebus, Taunusstraße 25,
Max Schüler, Kirchstraße 60,
J. B. Wilmms, Weidenstraße 32,
C. Borchert, Weidenstraße 55.

Ausgekämmte Haare
kauft **W. Franz Feisur,**
Helmstraße 5.
6329*

2 Herrenräder, fast neu,
würdig zu verkaufen. Hb. in
der Exped. 5144

A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfehlen sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Arbeitsnachweis
Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Schuhmacher
auf Wocher bei hohem Lohn sucht
Balkhaus, Römerberg 1. 5049

**Erwachsene Jungen und
Mädchen zum Einsammeln der
Rostschalen gesucht.** 6310
Friedstr. 20 Dst. 1. Et.

Arbeitsnachweis
Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsnachweis
Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellenangebote
jeder Art
erhalten eine außerordentlich
große Verbreitung
in Wiesbaden und ganz Nassau.
Wiesbad. Generalanzeiger.

**Vereln für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathhaus. — Tel. 19,
ausschließliche Veröffentlichung
Nassauischer Stellen.
Abteilung für Männer.
Arbeit finden:

Dreher, 3 Holz-
4 Feileure — 2 Glaser
4 Köcher — 2 Schlosser
2 Schmelde — 10 Schmelde
4 Schreiner — 5 Schuhmacher
4 Spengler — 4 Tapezierer
3 Wagner
10 Hausknechte
3 Dienstdiener
1 Schneider.

Arbeit finden:
3 Buchbinder — 4 Schriftsetzer
7 Gärtner — 3 Glaser
4 Kausleute — 3 Kellner
5 Maler — 6 Schneider
6 Maurer — 2 Sattler
8 Schlosser — 4 Tischler
6 Feiler — 4 Schmiede
6 Schreiner — 3 Schuhmacher
2 Spengler — 3 Tapezierer
2 Wagner
4 Kausleute — 3 Bureaugehülfen
3 Bureauarbeiter
8 Hausknechte
5 Dienstdiener
3 Aufseher — 5 Fuhrknechte
2 Dienstdiener
6 Fabrikarbeiter
12 Tagelöhner — 12 Erntearbeiter
5 Krankenschwestern.

**Wochenarbeiter für Kleinhand-
el** dauernd gef. Friedrichstr. 38.
Wittich, 3. 6227
Schuhmacher gesucht für Sohlen
und Felle. 6316*
Schwalbacherstr. 6.
Schuhmacher gesucht für
Sohlen und Felle. 6316*
Schwalbacherstr. 6.

Bedientent,
durchaus gerand und erfahren,
begibt logisch zu denken (scharf-
sinnig) sucht taufen. Auskunfts-
bureau für den Ort Wiesbaden
W. schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost. Ehlingsen.

Tüchtige Kollporteurs
und Reisende gegen höchste
Provision und großen Verdienst
für hier und auswärts sofort
gesucht. 6272*
Erdmannstraße 13, Stb. 2, I.

Tüchtige Eisend cher
auf dauernd Arbeit gesucht.
Wiesb. Stahl- u. Metallkapfel-
Fabrik H. Flach, Markt. 8.
6262*

**Ein
Schweizer**
gesucht.
Bahnhofstraße Nr. 2,
Sonnenberg. 5142

Hausbur che
mit nur guten Zeugnissen zum
1. Oktober verlangt 5106*
Pension Westmister
Verhaderstraße 8.

Buchbinder - Bedienung unter
günstigen Bedingungen bei
sofortiger Vergütung gesucht.
Ru. erf. Exp. d. Bl. 5097

Ein braver Junge
in die Lehre gesucht bei 5077
A. Leithe Al. Kirchstraße 8.

Ein Junge, wech. v. Schlosserei
erlernen will, sucht postenden
Meister, Wo sagt? die Expedition
d. Bl. 6302*

Weibliche Personen.
Kinder mädchen
oder jüngere Kinderfrau zu-
verlässig und erfahren in der
Pflege wird gesucht.
Friedrichstr. 40 I.

Ein junges Mädchen sofort gesucht.
Weyergasse 35, 1. 6314*

Arbeitsnachweis für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden
unentgeltliche Stellenvermittlung
Abteilung f. Dienstboten
und Arbeiterinnen
nicht gut empfohlene:
Küchen-
Kleider-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Monat- u. Putzfrauen
Näherinnen u. Bäuerinnen.
Abteilung II. für feinere
Berufsorten.
Hausknechtinnen
Kinderfrauen
Verkaufsfrauen
Krankenschwestern etc.

Ein Monatsmädchen gef. 6340*
Vogelwehstr. 1, 3. Et.

Monatsfrau
gef. 5146
Maurerstraße 4, 1.
Ein braves, ordentl. Mädchen
für Tagelöhner gesucht.
6210 Weidenstr. 2 im Laden.

Mädchen,
gut empfohlen, das suchen kann
u. Hausarbeit besorgt, nach außer-
halb gesucht. Näheres Franz-
platz 7. 5140

Ein junges Mädchen oder Frau
für einige Stunden gesucht. Hb.
Friedrichstr. 21, Stb. 1. 6325

**Ein Lehrmädchen f. Weich-
zeug** gef. Däuerstr. 16, 3. Et.
6327*

Wohnungs-Anzeiger
Junges Kaufmann sucht sofort
möbl. Zimmer in der Nähe
der Saal. Offert m. Pr. unt. F.
H. 22. Exp. d. B. 18/161

Wegungshalber zu vermiet.
Wohnung,
5 Zimmer, Küche, 2 Manjarden,
2 Keller und Holzhaus, alles im
guten Zustand. Preis 660 Mt.
Schulberg 6, III. 6338*

Bierstadt,
Blumenstraße, Neubau
Hörreisch, jetzt Grünung, ein
Zimmer, Küche nebst Stall und
Keller sofort zu vermieten. Hb.
dasselbst. 5144

Sonnenberg,
Mühlgasse Nr. 21, steht eine
junge hochtrachtige Kuh zu
verkaufen. 5143
Weidenstr. 14, 2. Et. er-
hält ein junger Mann schönes
Logis m. Kost. 6320*

**Staub
Sternolis
Feind**
macht Räume, in denen es benutzt wird,
staubfrei und bakterienrein.

(Hierüber liegen wissenschaftliche Gutachten der Bacteriologen
Dr. Seidelmann, Dresden, Dr. Enoch, Hamburg, und vom
Prof. Dr. Wittstein (chem. Laborat., München, vor.)

**Innenbehälter für alle Geschäftslocale,
Läden, Bureau, Comptoir, Zweitzer,
Kaufhäuser, Postanstalten, Buchdruckereien,
Restaurants und Cafes, Handwerke, Vor-
räume, Tanzsäle etc. etc.**

**Kein Scheuern, Wischen, Abstauben mehr.
Keine staubigen Waaren.**
Keine gesunde Luft.
Sternolit-Gesellschaft Dresden.

Prospecte gratis und franco durch den Vertreter
für Wiesbaden und Umgegend: 1625*

Chr. Hebinger,
Wiesbaden,
Zerobenstraße 9.

Zeugnisse:
Mit dem von Ihnen benutzten Fußboden-Feind „Sternolit“
kann man sich von jeder Staub- und Schmutz-
gefahr befreien. Der feine Staub ist sehr leicht
abzuwischen, das überaus leichte Pulver mit Wasser und Seife leicht
abzuwaschen, und das Pulver selbst trocknet rasch und ist
vollständig harmlos. Man kann es überall anwenden, wo es
sich um Fußboden-Feind handelt, als ein mit
Ihrem Fußboden-Feind imprägniertes Pulver.
Wiesbaden, Juni 1909.

(ges.) Garstel & Israel.
36 befähigte Ihnen gern, daß Sie Ihren Fußboden-Feind „Sternolit“
ausserordentlich gut kennen. Der feine Staub ist sehr leicht
abzuwischen, das überaus leichte Pulver mit Wasser und Seife leicht
abzuwaschen, und das Pulver selbst trocknet rasch und ist
vollständig harmlos. Man kann es überall anwenden, wo es
sich um Fußboden-Feind handelt, als ein mit
Ihrem Fußboden-Feind imprägniertes Pulver.
Wiesbaden, Juni 1909.

36 befähigte Ihnen gern, daß Sie Ihren Fußboden-Feind „Sternolit“
ausserordentlich gut kennen. Der feine Staub ist sehr leicht
abzuwischen, das überaus leichte Pulver mit Wasser und Seife leicht
abzuwaschen, und das Pulver selbst trocknet rasch und ist
vollständig harmlos. Man kann es überall anwenden, wo es
sich um Fußboden-Feind handelt, als ein mit
Ihrem Fußboden-Feind imprägniertes Pulver.
Wiesbaden, Juni 1909.

Ein junges Mädchen sofort ge-
sucht Weidenstraße 35, 1. 6314*
Ein braves ordentl. Mädchen
für tagsüber gesucht Weidenstraße 2,
im Laden. 6294*

Monatsmädchen oder Frau
gef. Weidenstr. 34 I. 6326*

Anst. Mädchen
f. das Kleidermachen gründl.
und unentgeltlich erlernen Kirch-
gasse 51, 2. 5088

Lehrmädchen
für Putz sucht 4995
Christ Jatel, Weidenstr. 16.

Ein Mädchen oder unabhängig.
Frau tagsüber gesucht
6211 Marktstraße 11, 2. I.

Monatsmädchen gesucht.
5103 H. Reichard, Taunusstr. 18.
Ein braves ordentliches Mädchen
für Tags über gesucht.
6294* Weidenstr. 2 im Laden.

**Lehrerinnen-
Berein**
für
Nassau.
Nachweis von Pensionaten,
Lehrerinnen für Haus u. Schule
Weidenstraße 65, I.
Sprechstunden Mittwoch u.
Samstag 12-1.

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Weidenstr. 30, Weidenstr. 6290*
Frankenstraße 26 3. Etage
ein gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 5118

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Krollmann
Frankenstraße 26.

Ein schön. möbl. Zimmer zu
verm. (6263) Römerberg 28, 3. Hb.

**Ein Mädchen kann Schlaf-
stelle erhalten.** 6321*
Weidenstr. 31, 5. im Dach r.
2 reini. Arbeiter finden sich
Schlafstelle Weidenstr. 6, Stb. 3, I.
6321*

Ein t. möbl. Zimmer billig
zu vermieten. 6318*
C. Meyer, Weidenstr. 41/43, 3. Et.
Kleinstehende Dame sucht Herrn
od. Dame als Witwenkammer einer
4-Zimmer-Wohnung mit od. ohne
Möbel. Hb., Gen.-Ang. 6342*

Im Jahre 1900
waschen sich alle mit echter
Radebeuler 20476
Ellenmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Radebeul-Dresden.

weil es die beste Seife für eine
zarte, weiche Haut u. rothen
Teint, sowie gegen Sommer-
spitzen und alle Hautunreinig-
keiten à Stück 50 Bfg. bei:
H. Berling, gr. Burgstr. 12
Willy Gräfe, Weidenstraße 27,
Otto Siebert, Hotel Grüner Wald,
C. Brodt, Albrechtstraße 16,
Carl Günther, Weidenstraße 24,
H. Otto Viller, Maurerstraße 25,
C. Roebus, Taunusstraße 25,
J. B. Wilmms, Weidenstraße 32,
Max Schüler, Kirchstraße 60,
Louis Schild, Drogerie,
C. Borchert, Weidenstraße 55.

In Mitte der Stadt, am Rhein
gelegene, gutgeh. **Mädchen**
Bierlokal zu verkaufen. Preis
68 000 Mt., inkl. Inventar. An-
zahlung 15-20 000 Mt. Off.
Off. unt. M. B. 100 a. s. Exp.
d. Bl. 249a

Costüme
und alle Arten **Näharbeiten**
werden rasch u. billig besorgt. Hb.
Weidenstraße 69, 3. 5141

Pensionierter Beamter
verbr. sucht Stelle als Haus-
verwalter, oder sonstige Vertrauens-
stell., event. auch Wirtschaft in
Betreuung zu übernehmen. Offert.
unter D 275 Doppel a. Hb.
Oberstraße 24. 2527b

Ein Küchlerbunge gesucht
Weidenstr. 1. 6091*

Gute Kleidermacherin sucht
Kunden außer dem Hause,
bietet Empfehlungen haben zu Seite.
Hb., Hermannstraße 21, 3. Et.
links. 5111

Specialität:
Schwedische und andere
amerikanische
**Zimmer-
Thüren**
Futter und Beklei-
dungen etc.
Emil Funcke,
Haupt-Comptoir u.
Niederlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wohin alle Aufträge zu richten sind.
Lager:
Frankfurt a. M., Niedemau 15
Illustr. Preislisten gratis u. franco

Neu!

Waaren, Möbel und Polsterwaaren eigenen Fabrikats.
Waarenhaus aller Bedarfs-Artikel.

Ohne Abzahlungs-Preise!

Auf Credit!

Zur gefälligen Beachtung.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, seinen Bedarf auf Credit zu decken — auch Solchen, die sich bis heute durch Vorurtheil gescheut haben, Credit in Anspruch zu nehmen — biete ich die **bequemste Zahlungsweise**, so dass er nicht gezwungen ist, seinen Bedarf für Haus und Familie in Baar zu zahlen, sondern ich gebe solchen auf **ganz bequeme Theilzahlung und ohne Preis-erhöhung** und verpflichte mich ausserdem, sämtliche Waaren zu den üblichen Cassapreisen wie in jedem besseren Geschäft und unter Garantie der Haltbarkeit abzugeben. Indem ich nun ferner noch **die Einrichtung getroffen habe**, für Credit-Inanspruchnahme über ein Jahr nur 5 pCt. zu berechnen, will ich einem schon längst sich fühlbar gemachten Bedürfniss noch weiterhin Rechnung tragen, und den vornehmen Charakter eines Waarenhauses — namentlich dem Credit-Nehmenden gegenüber — wahren, indem ich keine Erkundigungen über die Vermögensverhältnisse des Credit-Begehrenden einziehe, in unerlässlichen Fällen dies jedoch auf das bescheidenste Maass beschränke, das Einziehen der Ratenzahlungen in discretester Weise zu handhaben, überhaupt den Betrieb so zu gestalten, dass sich derselbe vortheilhaft und scharf abhebt von der Gepflogenheit, welche den eigentlichen Abzahlungs-Geschäften anhaftet.

Ein Versuch wird Sie von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen.

J. JTTMANN,

Wiesbaden, Bärenstrasse 4, 1. und 2. Etage.

Garantie für Preise wie in jedem besseren Cassa-Geschäft.

Gleiche Preise
für
Baarzahlung
wie auf
Credit!

Bei Creditanspruch
von mehr als 1 Jahr
5 % **Aufschlag**
für Zinsverlust
für jedes weitere Jahr.

Mehrjährige
Garantie!
Ausbesserung
gratis!

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Deutschlands grösstes Unternehmen dieser Art.
20 Geschäfte.
Gegr. 1878.

Bahnhot-Motel, Kremers Fri.	Düren	Hackenbergs, Fabrikbes. m. Fr. Barmen
--------------------------------	-------	--

[illegible]

"Nun fehlt noch das letzte W—" meinte lachend der Doktor, "aber ich werde mich hüten, das Wohl dieses dritten W's auszuüben."

"Fürchten Sie sich, Doktor?" rief der lange Rittmeister. "Et zum Fenster — es leben auch die Würfel und die Karten!"

Lachend stieß man mit einander an; als der lange Rittmeister mit Mister Griswold anstoßen wollte, blickte der erstere auf und zögerte.

"Verzeihung," sagte er, "ich habe nicht die Ehre — mein Name ist Rittmeister von ..."

"William Griswold aus Galveston," entgegnete der Amerikaner kalt und wandte sich ab.

Schweigend nahm der Rittmeister wieder Platz und begann die Karten zu mischen.

Kurt von Platen sah ihm zunächst.

"Wie kommt dieser Amerikaner in Ihre Gesellschaft, Kurt?" fragte der Rittmeister leise.

"Ich habe ihn und seine Tochter in Baden-Baden kennen gelernt. Ein Zufall hat ihn hierher geführt."

"Nehmen Sie sich in Acht — ich traue dem Manne nicht ..."

Kurt horchte auf. "Weshalb nicht?"

"Hab' ihn, wenn ich nicht irre, letzten Sommer in Ostende getroffen; er spielte damals mit fabelhaftem Glück —"

"Aber er spielt jetzt gar nicht!"

"Warten Sie's nur ab."

"Hallo, wie lange sollen wir noch warten, Rittmeister!" rief der Hauptmann. "Was haben Sie da für Heimlichkeiten mit dem Kurt? Heraus damit!"

"Verzeihung — heben Sie ab, Kurt. Faites votre jeu, messieurs — attention — rien ne va plus ..."

Mister Griswold hatte sich an einem kleinen Nebentisch niedergelassen und beobachtete von dort aus das Spiel.

Seine hageren, gelblich-blassen Hände strichen in nervöser Hast den graublonden Cotelette-Part und seine scharfen, grauen Augen wanderten rasch beobachtend von einem Spieler zum anderen. Es wurde nicht gerade sehr hoch gespielt, denn man wollte sich gegenseitig nicht in Verlegenheit bringen; es war mehr ein „Gesellschaftsspiel“, wie der Rittmeister gütig lachend sagte, als ein wirkliches Hazard; aber trotzdem gerieten die Spieler in Leidenschaft und Feuer, und wenn es sich auch nur um einige Thaler handelte, so flammten doch die Augen und glühten die Wangen.

Mister Griswold lächelte — ein feines, farschliches Lächeln. Da traf sein Auge den stehenden auf ihn gerichteten Blick Kurts. Ein unangenehmes Gefühl schien ihn zu beschleichen, er erhob sein Glas und trank Kurt zu.

Dieser erhob sich.

Die scharfe Abweisung Ediths hatte ihn auf's Tiefste gekränkt, die Erzählung des alten Oberstleutnants und die Mitteilungen des alten Rittmeisters hatten in seiner Seele einen Wackel erzeugt. Wenn dieser Mister Griswold wirklich der verschwundene Lieutenant von Geierswald, der professionierte Spieler war, als den ihn der Rittmeister in Ostende kennen gelernt hatte — dann war es seine Pflicht, den Mann zu entlarven, dann gehörte er nicht in diese Gesellschaft. Und er, Kurt, konnte Revanche für die Kränkung nehmen, welche ihm Edith zugefügt hatte.

Er trat auf den Amerikaner zu.

"Sie spielen nicht, Mister Griswold?" fragte er.

"No, Sir — ich finde kein Gefallen an diesem Spiel."

"Wirklich nicht? Ich dachte in Amerika würde ziemlich viel gespielt?"

Ein Lächeln suchte über das hagere Gesicht des Amerikaners.

"O yes — aber nicht in dieser Weise."

"Was meinen Sie damit?"

"Nun, man spielt andere Spiele."

"Na, in Ostende spielt man dieses Spiel aber auch."

Der Amerikaner sah Herrn von Platen überrascht an.

"Wie kommen Sie auf Ostende?"

"Nun, waren Sie nicht im letzten Sommer dort?"

"Freilich —"

"Und haben nicht gespielt?"

"Weshalb diese Frage? Wollen Sie mich zum Spiel reizen?"

Ich warne Sie — wenn ich spiele, spiele ich nicht um eine Hand voll Thaler."

Er wendete sich ab, während sich ein verächtlicher Zug um seine Lippen legte.

Auf Kurts Stirne flog die Hornedröte. Der reichlich genossene Wein, die Aufmerksamkeit des Cuckers, das Gefühl, daß auch

Ediths Vater ihn verächtlich beobachtete, legten sein Blut in Wallung.

"Wenn's weiter nichts ist —" rief er hervor. "Ich halte jeden Tag."

Kurt erhob sich. Mister Griswold; seine Gestalt spannte sich, seine Augen bligten wie die eines Raubtiers, das sich zum Sprunge rüstet. Er trat an den Spieltisch und warf mehrere Goldstücke auf das Spiel.

"Halt — halt — das ist zu viel!" rief der Hauptmann.

"So hoch spielen wir nicht, Mister Griswold."

"Sie halten nicht, Herr Rittmeister?" fragte dieser kalt den Bankhalter.

"Natürlich — ich halte ..."

Das Spiel nahm jetzt einen weit leidenschaftlicheren Charakter an. Der Amerikaner war vom Glück begünstigt, er gewann jeden Satz, und da er sehr hoch spielte, war die Kraft des langen Rittmeisters bald erschöpft.

"Va banque, Herr Rittmeister," sagte Mister Griswold in seinem kühlen, geschäftsmäßigen Ton, und in der nächsten Minute war die Bank gesprengt.

"Das nenne ich Glück!" rief der lange Rittmeister, sich erhebend und das Geld und die Karten dem Gewinner zuschiebend.

"Doktor, geben Sie mir ein Glas Bowle."

"Mit Vergnügen, Herr Rittmeister — aber die Bowle ist leer."

"Versucht ..."

"Die Herren gestatten," nahm Mister Griswold in ruhiger Weise das Wort, "ich lade die Herren zu einem Glase Champagner ein — he Reklner, zehn Flaschen Champagner!"

Die fröhliche Laune hatte einer dumpfen, gedrückten Stimmung Platz gemacht. Es war schon spät in der Nacht; um die Gasflammen baute sich der Cigarrendampf in dichten Wolken zusammen, und eine schwüle, drückende Atmosphäre herrschte in dem Raum.

Die Augen der Herren leuchteten in unheimlichem Glanz; ein häßlicher Ausdruck ruhte auf ihren Gesichtern; die Leidenschaft des Spiels war in ihnen erwacht, der Glanz des Geldes, welches Mister Griswold gezeigt, berührte ihre Sinne.

Der Champagner schäumte in den Gläsern und goß noch wildere heßere Flammen in die Adern.

Kurt sah an dem verlassenen Spieltisch, mit einem kleinen Haufen Goldstücke spielend.

"Na, Kurt, wollen Sie die Bank übernehmen?"

"Hab' nicht genug, um es auszuhalten. Mister Griswold sprengt ja doch gleich wieder die Bank."

"Et zum Ausdruck, Mister Griswold, so halten Sie die Bank!"

"Ich thue es nicht gern, meine Herren."

"Sie werden uns doch Revanche geben, Mister Griswold? Vorwärts, nehmen Sie die Bank!"

"Wenn Sie es denn wünschen, meine Herren — aber ich warne Sie — ich pflege nicht um kleine Sätze zu spielen!"

"Vorwärts — keine Redensarten — grand noble jeu ..."

So tönte es wild durcheinander, und die Augen flammten auf, als Mister Griswold Banknoten und eine Hand voll Goldstücke vor sich aufhäufte.

"Ein neues Spiel Karten!" rief er dem Reklner zu und warf das alte Spiel unter den Tisch.

Lauflose Stille herrschte. Man vernahm nur das Klirren der Goldstücke und das leise Knistern der Banknoten, unterbrochen von der kalten, leidenschaftslosen Stimme des Bankhalters und einzelnen, halbunterdrückten Ausrufen der Spieler.

Besonders leidenschaftlich und hoch spielte Kurt von Platen. Es war, als gelte es zwischen ihm und Mister Griswold einen Kampf; Kurt hatte für nichts Augen und Ohr als für das Spiel, für das Geld, welches sich mehr und mehr vor dem Amerikaner anhäufte. Immer höher wurden seine Sätze, seine Augen glühten in wildem Feuer, seine Hände bebten, wenn er das Geld auf die Karten legte, und er knirschte mit den Zähnen, wenn er in das kalte Gesicht Mister Griswolds blickte, auf dessen leidenschaftslosem Gesicht ihm Hohn und Spott und in dessen kalten stehenden grauen Augen eine schweigende Verachtung zu liegen schien.

"Ruhe, Ruhe," flüsternte der Rittmeister Kurt zu.

"Der Mensch hat ja ein fabelhaftes Glück!"

"Ich bin mit meinem Geld zu Ende. Können Sie mir hundert Mark leihen, Herr Rittmeister?"

"Keine Idee — habe keine hundert Pfennige mehr!"

"Die letzte Taille, meine Herren —" ertönte in diesem Augenblick die harte Stimme des Bankhalters.

Ein Fluch entschlüpfte den Lippen Kurts.

"Geben Sie mir bis morgen Kredit, Mister Griswold?"

"Ich spiele niemals unbaar, Herr von Platen."

"Kurt, mein Ehrenwort ..."

"Pardon — Ihr Wort in Ehren — aber es ist gegen meine Grundzüge."

"War es das zu allen Zeiten, Herr —?"

Der Amerikaner sah Kurt scharf an. "Was wollen Sie damit sagen, Sir? fragte er, während es drohend in seinen Augen aufblitzte."

"Daß Herr von Geierswald früher oft gegen Ehrenwort gespielt — mit dem Unterschiede allerdings, daß Herr von Geierswald ..."

Mister Griswolds Anblick bedeckte eine fahle Blässe. Mit einem plötzlichen Ruck schnellte er empor, daß der Tisch fast umfiel und die Goldstücke klirrend durch das Zimmer rollten.

"Herr von Platen ..."

er erhob drohend die Hand, daß Kurt unwillkürlich einen Schritt zurückwich. Doch dann suchte ein unfähig bitteres, verächtliches Lächeln über das bleiche Gesicht des Amerikaners, seine Hand sank schlaff nieder, eine starre Ruhe bemächtigte sich seiner.

"I beg your pardon, gentlemen," sagte er in englischer Sprache. "Ich spiele nicht weiter — good bye ..."

Und ohne die umherrollenden Goldstücke, die auf dem Boden umherflatternden Banknoten eines Blickes zu würdigen, schritt er rasch zur Thür hinaus.

Der Vorgang hatte sich in kaum einer Minute abgespielt. Ehe man recht zur Besinnung kam, hatte Mister Griswold das Café verlassen.

"Was war das?" fragte der Hauptmann erstaunt. "Kurt, Sie nannten da einen Namen —?"

"Den Namen, den dieser Mister Griswold vor langen Jahren als deutscher Offizier trug," entgegnete Kurt mit leicht bebender Stimme, "und den er entehrt hat!"

Eine tiefe Erregung bemächtigte sich der Gesellschaft.

"Erzählen Sie, Kurt — woher wissen Sie —?" so klang es durch einander, bis Hauptmann von Koch Schweigen gebot, um den Vorfall in aller Ruhe besprechen zu können.

"Wenn es sich so verhält, Herr von Platen, wie Sie behaupten, dann ist Mister Griswold in unserer Gesellschaft unmöglich," erklärte der Hauptmann zum Schluß.

6. Kapitel.

Als Edith am anderen Morgen in das Zimmer ihres Vaters trat, fand sie ihn mit dem Pagen seiner Koffer beschäftigt. Rasch richtete er sich empor, und Edith sah sein blaßes, übermüdigtes Gesicht, dessen scharfe Linien in der hellen Beleuchtung des sonnigen Morgens besonders scharf hervortraten.

"Was ist geschehen, Papa?" fragte Edith besorgt. "Weshalb packst Du ein?"

"Weil wir heute noch abreisen müssen," entgegnete er kurz. Edith erschrak. So plötzlich sollte sie Abschied nehmen, so unvorbereitet abreisen, ohne Walter noch einmal gesehen zu haben? In diesem Augenblick fühlte sie, daß die Liebe zu dem jungen Offizier in ihrem Herzen doch tiefere Wurzeln geschlagen, als sie sich bislang hatte gestehen mögen. Der Verzicht auf eine Verbindung mit ihm erschien ihr jetzt eine ungeheuerliche Zumutung. Ihr Stolz, ihr Trost bäumten sich dagegen auf. Weshalb sollte sie der unscheinbaren Marianne von Wernstedt weichen? Weshalb — da Walter doch sie, nicht jene, liebte? Aber liebte er sie auch wirklich? Verloste ihn nicht nur seine Phantasie? Das Fremdartige, das Besondere an ihrer Erscheinung? Oder war es gar ihr Geld, welches ihn reizte? Nein, nein, nicht ihr Reichtum — so niedrig konnte sie nach dem glücklichen Tage auf der Ruine Hohened nicht von ihm denken! Und nun sollte sie abreisen — ohne Abschied — ohne den Versuch, den Geliebten ganz für sich zu gewinnen?

"Wißt Du mir den Grund dieser plötzlichen Abreise nicht nennen, Vater?" fragte sie in bestimmtem Tone.

"Geschäftliche Rücksichten," entgegnete er ausweichend.

"Papa ... ich glaube verlangen zu können, daß Du mir die Wahrheit sagst! Was treibt Dich von hier fort? Was treibt Dich überhaupt mit solcher Unruhe von Ort zu Ort, seit wir in Deutschland weilen? Du hast Deine Sicherheit, Deine Darmlosigkeit verloren — ich fürchte, Du verdirbst mir ein Geheimnis!"

Mister Griswold lachte kurz und heiser auf und wandte sich wieder seinem Koffer zu.

"Wenn Dich in der That geschäftliche Rücksichten nach Paris rufen," fuhr Edith fort, "so wirst Du mir erlauben, daß ich Dir erst in einigen Tagen folge."

Ihr Vater fuhr auf.

"Das geht nicht! Du begleitest mich!"

"Ich werde Dich nicht begleiten, wenn Du mir nicht den wahren Grund Deiner plötzlichen Abreise sagst."

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

— Von dem Phlegma der Holländer erzählt "De Grootkroon" eine bezeichnende Anekdote: Napoleon und der niederländische Bauer. Auf einer Reise in den Niederlanden kam Napoleon einmal an einen abgelegenen Bauernhof. Er beschloß, hineinzuweisen. Zwei Adjutanten bildeten sein Gefolge. Bei ihrem Eintritt in die Stube saßen sie einem Bauern, der, mit der Mütze auf dem Kopf, ruhig sitzen blieb. Einer der Adjutanten sagte zu dem Bauern, daß der Kaiser zu ihm komme. "Was geht mich das an?" antwortete der Bauer. Nun trat Napoleon an den Bauern heran und sagte: "Guten Tag, Alter!" Der Bauer nahm langsam seine Mütze ab, blieb aber ruhig sitzen und antwortete: "Guten Tag." — "Ich bin der Kaiser!" sagte Napoleon. — "Ihr?" antwortete der Bauer kaltblütig. — "Ja, ich bin der Kaiser." — "Das ist mir sehr lieb," war die Antwort. Den Kaiser schien der Mann zu interessieren und er sagte nach einer Weile: "Ich will Euch glücklich machen." — "Ich verlange nicht mehr, als ich besitze." — "Habt Ihr Kinder, Tochter?" — "Ja, Tochter." — "Wie viel?" — "Zwei." — "Ich werde sie ausheilen." — "Das ist meine Sache." Diese Antworten schienen Napoleon nicht zu gefallen. Er lehrte dem Bauern mit einem erschauerten Blick den Rücken zu und ging drummend aus dem Hause wieder hinaus.

— Bataillons-Gähneraugenschneider. Die englische Infanterie wird nun auch ihre Gähneraugenschneider haben. 12 Unteroffiziere haben den Lager von Aldershot eingerichteten Instruktionsturnus absolviert und das Zeugnis als Bataillons-Gähneraugenschneider erhalten. Sie werden unter die Infanterieregimenter des Reiches verteilt und die Füße der Soldaten in Pflege nehmen. Von nun an wird man auch mit Recht vom "Kriegsfuß" reden können.

— Die Liebesgeschichte eines Prinzen. Alexis Karageorgievitch, der serbische Kronprinz, der sich seit zwei Monaten in Boston aufhält, hat sich kürzlich in Miss Mabel Swift, die reizende Tochter des Fleischhüblers J. Swift, dessen Vermögen nach Millionen zählt, verliebt. Der alte Swift scheint indessen nur

wenig Verständnis für die Ehre, die Prinz Alexis seinem Hause erweisen will, zu haben, und ist ganz und gar nicht geneigt, seine hübsche Tochter und seine guten Millionen dem Prätendenten anzuvertrauen. Er hat offenbar keine sehr hohe Meinung von der Zukunft, die der Prinz seinen Millionen und seiner Tochter bieten kann, und droht Miss Mabel mit Entziehung, wenn sie den Prinzen gegen den väterlichen Willen heirathen sollte. In diplomatischen Kreisen wird die prinzipielle Liebesaffäre mit Interesse verfolgt, da eine morgantische Ehe des Prätendenten die Situation in Serbien noch komplizierter machen würde, als sie ohnehin schon ist.

— Montecchi und Cupuletti in Texas. In Del Rio in Texas hat ein grauenhafter Vorfall die Bewohner in die größte Aufregung versetzt. Kürzlich entführte James Forsyth, ein angesehener junger Mann von Bedouille, die jugendliche Ollie Simpson, eine tonangebende Schönheit der Nachbarschaft. Als der Vater des Mädchens davon hörte, daß das Paar sich hatte trauen lassen, warf er sich aufs Pferd, ritt nach dem Forsyth'schen Heim und feuerte auf den jungen Ehemann, der durch den Obdachten davon eilen wollte, eine Ladung Schrot ab; sieben Schrotkörner brangen Forsyth in die Weichen und dieser brach anscheinend todt zusammen. Als der Vater des jungen Mannes unbewußt aus dem Hause trat, um zu sehen, was vor sich gehe, sagte ihm Simpson eine Ladung Schrot in den Unterleib, wodurch Forsyth auf der Stelle getödtet wurde. Simpson eilte dann in das Haus, um seine Tochter zu erschrecken, aber Frau Forsyth fiel ihm in den Arm und hielt die Pistole so lange nieder, bis die junge Frau entsprungen war. Aus dem Hause hinausgeilend, machte Simpson seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Der junge Forsyth wird vielleicht mit dem Leben davonkommen.

— Rechter Hand, linker Hand ...! Der in Warshaw erscheinende Kurzer Bobylennyj theilt folgendes Kuriosum mit: In einem Dorfe unseres Reiches fanden diese Tage drei Trauungen statt, welche große Sensationen hervorriefen. An einem und demselben Tage ließen sich ehelecht verbinden: ein 76 Jahre alter vermöglicher Bauer mit einem 24jährigen armen Mädchen, des Bauern Tochter, eine Wittwe von 54 Jahren, mit einem 24jährigen Knecht, endlich deren Sohn, ein Jüngling von 25 Jahren, mit einer 50

Jahre alten vermögenden Wittwe. Es heirathete also an einem Tage: der Großvater, seine Tochter und sein Enkel — es giebt also auch in Rußland Vernunftstehen!

— Zigarrologie. Sage, wie Du rauchst, und ein englischer Gelehrter wird Dir sagen, wer Du bist! — so muß die neueste Variation des alten Satzes lauten. Die Grundzüge der neuen "Wissenschaft" aber sind folgende: Ein Mann, der die Zigarre fest zwischen den Zähnen behält, unbedünkelt darum, ob sie brennt oder nicht, ist ein zum Angriff geneigtes, berechnendes, genaues, um nicht zu sagen gefährliches Individuum. Ein Mann, der seine Zigarre bedächtig raucht, gerade genug, um sie noch in Brand zu erhalten, der sie oft aus dem Munde nimmt und mit Vergnügen die blauen Ringe beobachtet, die er in die Luft bläst, ist ein zufriedener, gutmüthiger, rechtschaffener Mensch. Wieder ein anderer Typus von Männern ist dieser: sie rauchen mit vielen Unterbrechungen, machen einen Zug und dann lassen sie sie liegen, benehmen sich überhaupt bei dem Geschäft sehr ungeschickt. Solche Leute haben einen unentschiedenen Charakter und lassen sich leicht durch äußere Verhältnisse bestimmen. Wenn ein Mann nervös an einer Zigarre herumbastelt, sie auch ein wenig zerbrüht, so kann man ihn für einen Ecken, für eitel und frivol halten. Er hält unüberdächtig seine Zigarre aufwärts, während ein sinnlicher, schlafpflüger Mensch seine Zigarre senkrecht "ins Gesicht steckt". Wenn jemand die Zigarre laut und beständig herumdreht, ist er nervös, aber sehr zäh. Jemand der seine Zigarre nicht in Brand erhalten kann, ist — ist dochherzig veranlagt. Er hat eine lebhaftige Natur, man kann vertraut mit ihm umgehen, er hat eine geläufige Zunge und ist gewöhnlich guter Gesichtsenerzhäler.

— Wenn mit der Stillübung in der Schule gar zu früh begonnen wird. Viesbeischen übertrifft dem gestrengen Papa das Schulzeugniß. Er überfliegt es: lauter Einser. Nur eine Note nimmt sich dazwischen etwas "knollig" aus. "Brav mein Kind, brav — aber hier, mit Deiner Stillübung scheint es schlecht zu stehen." "Stillübung?" fragt Vieschen, indem sie den Papa wie ein verpflüßtes Reh mit großen Augen ansieht. "Da hat sich unser Fräulein getrennt. Wir haben gar keine Stühle in der Schule, Papa. Wir sitzen ja auf Bänken."

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplänen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Haus in Schierstein, solid gebaut, weil gänzlich ohne Konkurrenz für Metzgerei passend, großer Hof, Fährstraße, Schlachthaus, Boden, mit 2-3000 M. Anzahlung zu verk. durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit allem gutgeh. solid. Speisereichhaltig und unbeschädigter Schankwirtschaft, beste Geschäftslage, Erbtheilungs halber äußerst preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Schönes Etagenhaus, Süd-Ost, 2000 M. Ueberfluß, außerst solid gebaut, mit 10,000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit Stallung für 12 Pferde, Mitte der Stadt, für Fuhrwerkbes. oder Expedition pass., 58 Rth. groß, 1900 M. Ueberfluß, sehr preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Stallung für 14 Pferde, Werkst. u. Garten, 65 Rth. groß, mit 4-5000 M. Anzahlg., zu verk. durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Stallung für 6 Pferde, Nähe des Kochbrunnens, für 68000 M. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Stotzgehende Bäckerei in jeder Stadtlage zu vermieten oder zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Gasthäuser mit 10-12 hl Bier per Woche, mit Tanzsaal, Metzgerei, Kegelbahn, groß. Garten, mit 4-5000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Auskünfte werden kostenfrei erteilt.
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Von der Reise zurück
Dr. Lugenbühl,
Friedrichstr. 38.
Telefon 568. **Specialarzt f. Kinderkrankheiten.**

Wiesbadener
Trottoir-Reinigungs-Institut
Hochstätte 12/14
Einziges unter Aufsicht Königl. Polizei-Direktion stehendes Institut am Platze
empfiehlt sich zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison (Schnee u. Eis) zur täglichen Reinigung der Trottoirs, Böse etc. unter billigster Berechnung.

Beste Magnum bonum
Speisefartoffel für den Winterbedarf
Centner M. 2.35
Liefert gefacht frei Haus, mit 5 Ctr. und mehr bei Vorbestellung und direkter Zufuhr ab Wagon 6333
C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Consumgeschäft,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emserstraße. Telef. 414.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.
A. Lecher, Adelsheidstraße 46. 970

Verlobungs-Karten
in
Brief- und Kartenformat
werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Unterricht im Zuschneiden
und Nähen nach sämtl. Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt einfacher Methode, in 8-10 Tagen erlernbar. Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Vorgügl. prakt. Unterricht. Jeden Montag neue Schülerinnen-Aufnahme. Costüme werden zugeschnitten, sowie alle Arten Schnittmuster zu haben bei
2418
Joh. Steis, acad. geprüfte Lehrerin,
Bahnhofstraße 6, im **Adrian'schen Hause,**
Eingang durchs Thor, im Hofe 2. St. I.

Empfehle gut gearbeitete Betten, einzelnen Betttheile, neue u. gebrauchte, polirte und lackirte Möbel aller Art, große Auswahl in Sopha's und Divans, bürgerliche Ausstattungen zu reduzierten Preisen. 2626
Wilhelm Heumann,
Ecke Bleich- und Heleneustraße.

Zu verkaufen
Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Turm, besonders für Pension geeignet, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Guthe Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Mehrere rentable Etagenhäuser, obere Adelsheidstraße, mit Vor- und Hintergärten, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Eckhaus, südl. Stadtheil, beste Geschäftslage, rentirt Boden und Wohnung frei, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Haus, Rheinstraße, Eborfabrik, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Etagenhaus, 4 Zimmer, Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Mein **Bahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.
897 **Paul Rehm.**

Vom Abbruch
der
Turnfesthalle unter den Eichen
verkaufen wir sämtliche Bretter, Dachpappe etc. zu sehr billigen Preisen. 2430
H. Carstens. **W. Gail Wwe.**
Telephon Nr. 418. Telephon Nr. 84.

Dresden A., Pensionat für junge Damen.
Junge Damen, welche sich im Gesang, Methode Grifa Wendelin ausbilden wollen, sind angeseh. Heim, wissensch. Vorträge, Sprache u. Mal. Unterricht zu mäßigen Preisen. Ref. u. Prosp. d. d. Vorherberin Eib Galle. 33213

Wer
seiner Anzeige eine
große Verbreitung geben will,
der
inserire in der Zeitung
„Hessische Post“
und
Casseler Stadtanzeiger“,
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.
Generalanzeiger für Stadt und Land,
welcher sich als
Insertionsorgan ersten Ranges
allgemeiner Beliebtheit erfreut.
Probeblätter mit Kosten-Auslagen werden gratis versandt.
Der Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen excl. Bestellgeld für das IV. Quartal 1899 nur **Mark 1.50** bei täglich fast 8 Seiten.
Expedition der Zeitung
„Hessische Post u. Casseler Stadtanzeiger“.
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.
General-Anzeiger für Stadt und Land.
24766

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein schönes Landhaus, Vierstaderhöhe, mit schönem großen Garten, gesunde Lage, herrliche Aussicht, zum Alleinbewohnen, auch für zwei Familien passend, ist Wegzugs halber für 40,000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pension- und Geschäfts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein kleines Haus in guter Lage mit Boden für 45,000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Eckhaus, südl. Stadtheil, für Metzgerei, auch jedes andere Geschäft passend, für 64,000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues, schönes Eckhaus, worin eine flotte Metzgerei betrieben wird, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, südl. und westl. Stadtheil, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus mit allem, gutgehendem Colonialw.- und Delikatessen-Geschäft, Mitte Stadt, für 100,000 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Teppich-Ausverkauf
in abgeassten Teppichen und Rollen-Waare zu billigen Preisen wegen Geschäfts-Verlegung nach
Ecke Delaspee- und Museumstrasse.
J. & F. Suth,
Friedrichstrasse 8 u. 10.
51

Sichere Erfolge
haben Sie im Großherzogthum Baden von Ihren Inseraten durch Benützung der in **Karlsruhe** erscheinenden
Badischen Presse.
General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogthums Baden.
Verbreitetste Tageszeitung des Großherzogthums zu erwarten.
Notariell beglaubigte Auflage
22,656 Exemplare.
Jehige Auflage 23,500.
Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe. Insertionspreis für die 6 gespaltene Petitzeile nur 20 Pfg.; bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Probenummer und Preisberechnung nach eingesandtem Text stehen gerne zu Diensten. 24916

Abonnements-Einladung
auf das am 1. October 1899 beginnende vierte Vierteljahr des
Casseler
Tageblatt und Anzeiger.
46. Jahrgang.
Dasselbe ist die älteste und verbreitetste der in Cassel erscheinenden Zeitungen und wird mit der sonntäglichen Beilage „Die Pflaundersche“ herausgegeben, ein durch seinen pikanten feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.
Das Letztere bringt in den telegraphischen und telephonischen Nachrichten rasche und zuverlässige Mittheilungen über die wichtigsten Ereignisse in der Politik, welche außerdem in Artikeln und einer sorgfältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführliche und objectiv Besprechung finden. Ueber die Verhandlungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere Berücksichtigung erfährt der locale und provinzielle Theil. Reichhaltige Nachrichten vermischten Inhalts bringen alle sonstigen mittheilungswürdigen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniß der Leser und des Weiteren sorgen kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfache Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren — Ferner bringt das Blatt täglich Markt- und Cours-Beisehen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verlosungslisten über in- und ausländische Wertpapiere, die vollständigen Ziehungslisten der künftl. preuss. Classenlotterie u. s. w.
Die Abonnenten erhalten am 1. Mai und 1. October einen **Commer.- bzw. Winterfahrplan** in Plakatformat, sowie ein vollständiges **Fahrplanbuch** in Taschenformat, ferner am 1. Januar einen **Wandkalender** unentgeltlich geliefert.
Das **Abonnement für Auswärts** beträgt **3 Mark 50 Pfg. pro Vierteljahr** und sind die Behebungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.
Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit nur 15 Pfg. pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.
„Casseler Tageblatt und Anzeiger“ wird täglich früh mit den ersten Posten versandt.
Cassel, im September 1899. 24426
Die Geschäftsstelle des
„Casseler Tageblatt und Anzeiger“.

Umzüge
sowie **Rollfahrwerk** jeder Art per Federrollen übernimmt
billigst
Saladin Franz jr.,
Wiesbaden, 4 Schiersteinerstraße 4.
2932 Telephon Nr. 823.

Zur gefl. Beachtung.
Alles Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle u. s. w. werden zu den höchsten Preisen angekauft und auf Bestellung abgeholt. 2924
Georg Jäger,
Sirscharaben 18. Telephon 651. Mischelstraße 29.

Bruch- per Stück 4 Pfg.
Flech- 7 Stück 10 Pfg.
Aufschlag- Eier p. Schopp. 30 Pfg.
empfehlen
J. Hornung & Co., Häfnerstraße 3.
Vorzüglich hochende große Linsen
nur so lange Vorrath, per Pfd. 14 Pfg., per 10 Pfd. M. 1.20.
Julius Praetorius, Landesproduktionshandlung, Kirchstraße 28.